Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 262 Jahrg. 215 Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich Mk. 26.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610.— Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 7. Juni 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 8.—M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 10.-M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 620[illegible] Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Das Anleiheproblem

Frankreich gegen Herabsetzung der Reparationen

Paris, 7. Juni.

Die „Chicago Tribune" berichtet, Poincaré habe der Reparationskommission durch Vermittlung von Dubois nachdrücklich erklärt, daß Frankreich in keine Herabsetzung der Reparationsziffer einwilligen werde.

Zu der heute zu erwartenden Antwort der Reparationskommission auf die vom internationalen Anleiheausschuß gestellten Fragen, schreibt der „Petit Parisien", der Bankierausschuß werde, falls die Kommission antworte, daß die Ziffer der deutschen Schuld, nämlich 132 Milliarden Goldmark, nichtendgültig sei, sich zweifellos für berechtigt halten, in seinem Bericht auszusprechen, wie hoch der Betrag der deutschen Schuld und der zu seiner Flüssigmachung erforderlichen Anleihen sein soll. Er würde alsdann eine ebenso praktische wie vollkommene Lösung vorschlagen. Diese werde auf einer Minderung der Forderunen der Alliierten beruhen. Es sei aber wahrscheinlicher, daß die Reparationskommission den Anleiheausschuß ersuchen werde, sich nicht mit der Gesamtsumme der deutschen Schuld zu beschäftigen. In diesem Fall werde der Bankierausschuß, trotzdem er sich bemühen werde, die allgemeinen Bedingungen für die Emission der Anleihe festzustellen, wahrscheinlich sich von einer praktischen Lösung des Problems fernhalten und mehr theoretische Lösungsversuche ins Auge fassen. **Jedenfalls werde aber dadurch die Tür für ein weiteres Studium der Frage nicht geschlossen werden.**

Wie der „Temps" meldet, hat die Reparationskommission gestern vormittag eine offiziöse Sitzung abgehalten, in der die verschiedenen Ansichten der Delegierten zum Ausdruck gekommen sind. In der heute stattfindenden offiziellen Sitzung wird jeder Delegierte seine Vorschläge machen und seine Einwendungen aussprechen. Der internationale Anleiheausschuß, wird also, wenn er am Mittwoch nachmittag zusammentritt, die Antwort der Kommission und die Aussichten der einzelnen Delegierten zur Kenntnis nehmen. Der französische Delegierte Louis Dubois hat vor der offiziösen Sitzung eine Besprechung mit Poincaré gehabt.

*

Der „Agence Havas" zufolge werden die französischen Finanz- und Wirtschaftssachverständigen auf der Haager Konferenz auf einer Zusammenkunft der Alliierten und Neutralen vom 15. bis 25. Juni, an der Rußland nicht teilnimmt, vertreten sein. Frankreich hält die Beachtung des Memorandums vom 1. Juni für den Erfolg neuerlicher Verhandlungen für unerläßlich und werde einer laufenden Diskussion mit den Russen fernbleiben, wenn es die Nichtbeachtung des Memorandums feststellen müsse.

Der Belagerungszustand in Oberschlesien erweitert

Polnische Kriegsvorbereitungen.

Oppeln, 7. Juni.

Die Interalliierte Kommission verhängte mit sofortiger Wirkung über die Gemeinden Schwientochlowitz, Bismarckhütte, Godullahütte und Lipine den Belagerungszustand.

Die für gestern anberaumte Sitzung der Interalliierten Kommission mit Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung, in der der Text der Uebergabebestimmungen endgültig festgelegt werden sollte, ist auf heute vertagt worden.

Im Kreise Lublinitz, besonders in Zawadzki, kam es zu Unruhen, bei denen Deutschgesinnte schwer mißhandelt wurden. In Königshütte haben wiederum eine Anzahl Deutscher Drohbriefe mit der Aufforderung zum sofortigen Verlassen der Stadt erhalten.

*

In Polen haben, wie aus Bromberg gemeldet wird, sämtliche Pferdehändler Auftrag bekommen, jeder mindestens 20 Militärpferde anzukaufen. Der Staat gibt zwischen 500 000 bis 800 000 poln. Mark pro Pferd. Die sämtlichen Konservenfabriken arbeiten mit Hochdruck Tag und Nacht, für den Militärfiskus ausschließlich.

*

Poincaré, der von seiner Reise nach Verdun und Metz zurückgekehrt ist, hat den polnischen Botschafter, den Grafen Zamoyski, empfangen, der ihm die gegenwärtige Lage in Oberschlesien schilderte und die polnischen Wünsche vorlegte. Die Unruhen sind nach Ansicht der unschuldigen Polen natürlich durch die fortwährenden Herausforderungen der bösen Alldeutschen verursacht. Er gab dem französischen Ministerpräsidenten auch Kenntnis von der Note, die die polnische Botschaft an den Botschafterrat gerichtet hat. Poincaré hat dem Botschafter versprochen, die Lage zu prüfen und morgen die polnische Botschaft in Kenntnis zu setzen von den Maßregeln, die die französische Regierung ergreifen wird, um die Ordnung in Oberschlesien wieder herzustellen. In der oben erwähnten Note der polnischen Botschaft heißt es unter anderem, daß die fortwährenden Herausforderungen der Deutschen bei der polnischen Bevölkerung einen Zustand der Aufregung geschaffen haben, der sehr beunruhigend sei. Die polnischen Behörden bemühten sich, die Ruhe aufrechtzuerhalten und suchten auf die Bevölkerung beruhigend einzuwirken. Jedoch macht die polnische Botschaft darauf aufmerksam, daß es für die größte Geduld ein Ende (!) gebe, und daß man angesichts der deutschen Herausforderungen (!) jede Verantwortung für die Haltung der polnischen Bevölkerung ablehnen müsse. Unter diesen Umständen sei es, so heißt es in der Note weiter, sehr wichtig, daß die Besitzergreifung der Polen zufallenden Gebiete so schnell wie möglich erfolge. Es wäre wünschenswert, daß diese Besitzergreifung vor dem 10. Juni stattfindet. — Die Botschafterkonferenz hat der polnischen Botschaft geantwortet, daß sie morgen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten werde, um einen Entschluß über diese Bitte zu fassen.

Gegen den Hochverrat im Rheinland

w. Honnef, 7. Juni.

In einer Versammlung wies Ministerpräsident Braun, ausgehend von der durch den Friedensvertrag bedingten allgemeinen Not, auf die besondere Bedrohung hin, unter das das Rheinland und seine Bewohner leiden. Was die Kanonen und Senegalneger nicht vermocht haben, das soll die französische sogenannte „Kulturpropaganda" erreichen. Dabei wird geflissentlich verschwiegen, daß das Rheinland als größte und wertvollste Provinz im preußischen Staatsgefüge auf wirtschaftlichem wie kulturellem Gebiet einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen hatte. Das Rheinland aus dem preußischen Staatsganzen reißen, heiße es auch vom Reiche trennen und zum Spielball französischer Interessen- und Machtpolitik machen. Das Rheinland und die Rheinländer haben stets deutsch gefühlt und gedacht und werden daher wie in früheren guten Tagen auch in den jetzigen schlimmen Zeiten in alter deutscher Treue zu Preußen und dem Reiche stehen. — Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden mit einstimmigem Beifall begrüßt. Gegen zwei Stimmen wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen alle Bestrebungen ausspricht, die darauf hinzielen, das Rheinland vom Reiche oder von Preußen zu trennen, mit denen das Rheinland politisch und wirtschaftlich auf Gedeih und Verderb verbunden sei. Eine Rheinlandrepublik würde, wie z. B. das Saargebiet lehre, zu politischer Unfreiheit und zu wirtschaftlichem Untergang führen.

Gegen die Amtsführung des Breslauer Polizeipräsidenten

Breslau, 7. Juni.

Der Alldeutsche Verband der Breslauer Kriegervereine, der Bund der Aufrechten, der Bürgerrat Breslau, der Deutsche Jugendbund „Bismarck", der Deutsche Offizierbund, Landesverband Schlesien, der Deutsche Ostmarkenverein, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund, der Heimatverband Schlesien, der Hochschulring deutscher Art, der Jungdeutschlandbund Gau Schlesien, der Nationalverband deutscher Offiziere, Landesverband Schlesien, der Schlesische Bismarckverein, der Schlesische Landbund und der Verband nationalgesinnter Soldaten haben an den Regierungspräsidenten von Breslau ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die Haltung des Breslauer Polizeipräsidenten Kleibömer anläßlich der Störung, die durch eine durch die sozialdemokratische Presse aufgehetzte Volksmenge der Skagerrakfeier bereitet wurde, schärfsten Einspruch erheben. Obwohl der Tatbestand des Landfriedensbruches vorgelegen habe, habe sich der Polizeipräsident nicht nur nicht zum gesetzmäßigen Einschreiten veranlaßt gesehen, sondern sich auch den von den Führern der Volksmenge gestellten Bedingungen der Freilassung von zwei Verhafteten und dem Abbruch der Veranstaltung unterworfen und damit das Vorgehen der Menge legalisiert. Schon bei früheren Anlässen habe der Polizeipräsident eine einseitige Einstellung auf die Wünsche radikaler Elemente bewiesen und damit in der Mehrheit der Breslauer Bevölkerung ein Gefühl der Schutzlosigkeit gegenüber gewalttätigen Uebergriffen verhetzter Volksmassen hervorgerufen. Die oben genannten Verbände erklären nachdrücklich, daß sie unter keinen Umständen gewillt sind, sich dem Terror der Straße zu fügen, sondern daß sie nach wie vor von dem ihnen verfassungsmäßig verbrieften Recht der Versammlungs- und Redefreiheit Gebrauch machen werden. Sollte das Polizeipräsidium wie bisher durch schwächliches Nachgeben gegenüber der Straße diese Rechte preisgeben, so würden die Verbände gegebenenfalls genötigt sein, von dem ihnen gesetzmäßig zustehenden Notwehrrecht Gebrauch zu machen. Gleichzeitig wurde dem Polizeipräsidium mündlich eröffnet, daß die genannten Verbände das Vertrauen zu seiner Amtsführung verloren hätten.

Dollar: 293,5 nach 292

Des Postministers Künstlerjury

Von Dr. Strathmann,
Mitglied des Reichstages.

In der Reklameschrift, die Herr Giesberts zur Bestrahlung seiner angeblichen Verdienste um die Post herausgegeben hat, findet sich eine Stelle, bei der selbst die griesgrämigsten Meergreise in schallendes Gelächter ausbrechen: „Das Reichspostministerium trat mit dem Plane der Schaffung neuer, neuzeitlichem Kunstempfinden entsprechender Postwertzeichen vor die Oeffentlichkeit". Und am 13. Mai verriet er dem Reichstage, daß nach einem kostspieligen Ausschreiben von einer ersten Künstlerjury die inzwischen eingeführten Marken ausgewählt seien. Wir wissen nicht, ob diese Künstler Herrn Giesberts haben zum Besten halten wollen. Jedenfalls aber war es ein Beweis von Höflichkeit, daß er ihre Namen nicht genannt hat. Denn man vergleiche doch mit jenen Sätzen das Gestammel von Marken, mit denen wir mißhandelt werden! Hat man je etwas Armseligeres, Unkünstlerischeres, Häßlicheres gesehen als diese Marken? Was muß der gute Giesberts für eine Vorstellung haben von „neuzeitlichem Kunstempfinden"! Doch wird manches verständlich, wenn man hört, daß dem Preisgericht „eine größere Anzahl namhafter Kunstsachverständiger und führender Künstler der verschiedensten Kunstrichtungen angehörten", und daß der Reichskunstwart Dr. Redslob dabei mitgeholfen hat! Also Kompromisse von Kunstrichtungen! Ist es ein Wunder, daß man sich dabei auf diese armseligen Machwerke geeinigt hat, die, neben einander gehalten, unsere ganze geistige Zerfahrenheit ebenso treffend beleuchten wie den offiziellen Mangel an Ideen, die das Volk zu einigen vermöchten? Die Tschechoslowakei zeigt auf ihren Marken einen im Ueberströmen seines Glücksgefühls auf die Kniee gesunkenen Gefangenen, dessen Fessel zerrissen ist. Wie spricht das zu dem Gefühl des tschechischen Volkes! In Oberschlesien klebt man Marken, die die Taube des Friedens über den Stätten menschlicher Arbeit zeigen. Das ist freilich eine freche Lüge; denn erst Frankreich und Polen haben dort den blutigsten Haß und Streit entfesselt. Immerhin ist es ein Symbol, das etwas bedeutet! Die Schweiz zeigt eine ernste, aufgerichtete Idealgestalt mit dem schützenden Schwert vor dem Heiligtum ihrer Berge. Und wir? Hier füllen große Zahlen das Bild aus, die den Benützer doch nur an die Teuerung erinnern. Das Bild ist zwar nicht häßlich, aber hat Herr Giesberts die Regeln der Rechtschreibung verlernt? Seit wann schreiben wir „Deutsches Reich"? Will Giesberts gegen das lange „ſ" Krieg führen? Dort prangt ein höchst langweiliges Posthorn in verblichenen Farben. Aber seine ganzen Reize enthüllt es erst, wo ihm inmitten der Schnecken Flügel gewachsen sind (auf den Flugpostmarken). Geflügelte Räder sind schon sehr bedenklich. Immerhin „fährt man im Fluge". Das geflügelte Horn des Herrn Giesberts ist geschmacklos. Auf den Postkarten sprengt ein Postillon auf dem Schaukelpferd daher! Im vollen Gelopp, was ihn nicht hindert, seitwärts zu trompeten und den Gaul nicht, den Kopf anzuziehen, als sei er höchstens im kurzen Trab. Die Junisonne aber sendet ihre Strahlenkeile auf blattlose Bäume, — oder sind es Telegraphenstangen — oder Baumstümpfe, die die Granaten übrig ließen? Einige Marken wollen offenbar die deutsche Arbeit darstellen. Herr Giesberts bekennt sich als Vater dieses Gedankens. Der Gedanke ist gut. Aber die Ausführung ist denkbar unkünstlerisch! Ein Gewimmel von Armen und Beinen und Geräten. Dazu sind die gezeichneten Handgriffe falsch! Das muß eine schöne „Künstlerjury" gewesen sein, die das nicht gesehen hat! Welcher Schmied, der nicht Linkser ist, faßt den schweren Schmiedehammer, welcher Hauer die Spitzhacke mit der rechten Hand unter der Linken? Wer hält mit der rechten Hand den Meißel und schwingt in der Linken die Wucht des treibenden Hammers? Ein Witzbold meinte: „Ja, Giesberts fühlt sich eben als Linksregierung!" Daß das letzte Bild Bergleute vor Ort darstellt, errät man übrigens nur nach einiger Ueberlegung. Das Markenbild sollte aber mit unmittelbarer Verständlichkeit jedem sagen, was es zu sagen hat. Vor allem aber: Das Bekenntnis zur Arbeit ist gut, doch nichts für unsere gegenwärtige Lage Bezeichnendes. Zu ihr bekannte sich unser Volk sogar früher mit der Tat mehr als heute — das gerade hat ihm ja Englands Feindschaft zugezogen. Sollte es denn so schwer sein, Symbole zu finden, die unser Verlangen nach Freiheit und Recht, die unseren Anspruch auf geraubte Städte und Länder, auf unsere Kolonien, die das stolze Bewußtsein dessen, was deutsche Arbeit einst und jetzt zu Wege gebracht, allgemein verständlich zum Ausdruck bringen? **Warum benutzen wir nicht unsere Marken, um unserm Volke solche spornenden Erinnerungen und Ziele Tag für Tag zu predigen? Das Hermannsdenkmal, das Straßburger Münster, der Hamburger Bismarck, der „Imperator", ein Zeppelin, der Hafen von Tsingtau — oder was Ähnliches es immer sei!** Nur daß es unserm Volke etwas sage von Vergangenheit und Zukunft! War die berühmte Jury

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0001

nicht fähig, sich zu solchen Gedanken aufzuschwingen? Wagte sie es nicht, sich zu Deutschland zu bekennen? Freilich, freilich! Solches Verfahren hieße ja die Postwertzeichen in den Dienst des nationalen Gedankens stellen! Und das tun natürlich nur Tschechen, Polen und Serben, nicht aber Herr Giesberts. Denn er ist ja — Reichsausschußmitglied der deutschen Zentrumspartei.

Die Marken, die Giesberts mit seiner hervorragenden Künstlerjury in seinem zweijährigen „Postaufbau" geschaffen hat, sind nach Inhalt und Form nichts als eine elende, völlig unzeitgemäße, unkünstlerische Stümperei von ungewöhnlicher Geschmacklosigkeit und Ideenarmut. Je eher sie verschwinden, desto besser! Wir wollen deutsche Marken, d. h. solche, die dem deutschen Volke etwas sagen!

Heute Beginn des Erzberger-Prozesses

Das „Offenburger Tageblatt" brachte am 31. Mai Veröffentlichungen aus der Anklageschrift gegen Kapitänleutnant v. Killinger. Da derartige Veröffentlichungen, abgesehen von der Ungeschicklichkeit, nur Schaden bringen können, sei folgendes festgestellt:

Am 7. Juni beginnen vor dem Schwurgericht in Offenburg die Verhandlungen gegen den Kapitänleutnant v. Killinger, welcher der Beihilfe und Begünstigung der Mörder Erzbergers angeklagt ist. Die Anklage wegen Beihilfe scheint auf sehr schwachen Beinen zu stehen, da noch vor acht Tagen die „Offenburger Zeitung" mitteilte, daß noch keine Entscheidung gefallen sei, ob die Verhandlungen gegen v. Killinger vor dem Schwurgericht oder der Strafkammer stattfinden. Im letzteren Falle hätte die Anklage nur auf Begünstigung lauten können.

Der stattfindende Prozeß wird in jeder Beziehung interessant werden; da, wie bekannt, die beiden Täter nicht einwandfrei festgestellt sind. In der Anklageschrift hat die Staatsanwaltschaft einen lückenlosen Indizienbeweis bis kurz vor die Tat selbst aufgestellt; aber hier reißt er plötzlich ab, da der einzige Zeuge der Tat, der Abgeordnete Diez, die Identität von Schulz und Tillessen mit den Tätern nicht feststellen konnte.

Die Anklage gegen v. Killinger wegen Beihilfe fußt auf einer Reihe von Indizien, die aus dem anfangs erwähnten Grunde nicht sehr stichhaltig sein können. Ein für den Angeklagten ungünstiges Moment ist zweifelsohne die Tatsache, daß der Prozeß von Anfang an nicht nach rein strafrechtlichen Gesichtspunkten, sondern als politischer Sensationsprozeß geführt wurde. Wie erinnerlich, suchte die badische Staatsanwaltschaft mit allen Mitteln Erzberger-Prozeß und Geheimbündelei der Organisation C miteinander zu verbinden.

In den schwebenden Prozeß griffen seinerzeit von der Reichstags- und Landtagstribüne der Reichskanzler Wirth und der badische Staatspräsident Trunk ein. Die von beiden in tendenziöser Form vorgetragenen Einzelheiten verursachten eine gewaltige Erregung in ganz Deutschland. Der Grund des ungewöhnlichen und gegen alle juristischen und sonstigen Gepflogenheiten verstoßenden Auftretens zweier führender Staatsmänner ist darin zu suchen, daß Erzberger-Mord und Geheimbündelei benützt werden sollten, um den Todesstoß gegen das unbequeme Bayern zu führen. Wirth und Weismann sprachen damals von hergeholtem Material gegen Bayern, und die sofort einsetzende Hetze der Regierungs- und Linkspresse läßt gar keinen Zweifel daran, daß diese die Parole richtig verstanden hatte.

Noch bis in die letzte Zeit wirkte die, Verpiffung der Presse nach; denn als auf Grund genauester Prüfung das Reichsgericht im April die Trennung von Erzberger-Mord und Geheimbündelei entschied und letztere an das zuständige bayerische Gericht überwies, setzte erneut bei einem Teil der Demokraten und Linkspresse die Hetze gegen Bayern und seine Justiz ein.

Befremdend wirkt, daß der badische Staatsanwalt trotzdem das Reichsgericht in seiner Entscheidung die Trennung der beiden Verfahren anordnete, in seiner Anklageschrift der Organisation C einen breiten Raum widmet und immer wieder versucht, die moralische Urheberschaft der Tat auf die Organisation abzuwälzen.

Da ein Schwurgericht naturgemäß der Beeinflussung durch öffentliche Meinung viel zugänglicher ist als beispielsweise eine Strafkammer, wäre zu wünschen gewesen, daß der Vertreter der Anklage zunächst alles Gefühlsmäßige vermieden hätte, was geeignet ist, den rein strafrechtlichen Prozeß zu einem politischen zu stempeln. Diese Zurückhaltung wäre um so mehr am Platz gewesen, als das Verhalten der Staatsmänner Wirth und Trunk seinerzeit in der Oeffentlichkeit eine Stimmung geschaffen hat, die weit über jede juristische Beurteilung hinaus, den Angeklagten schädlich sein muß.

Es ist jedoch zu hoffen, daß trotz dieser künstlichen Komplizierung das gesunde Urteil der Geschworenen den Prozeß auf das zurückführen wird, was er ist und sein muß: auf einen strafrechtlichen Prozeß.

Ein Autounfall Hindenburgs

Ueber einen Autounfall, den Hindenburg auf der Fahrt von Riesenburg nach Marienburg in der Nähe von Königsdorf (Chaussee Altfelde—Marienburg) erlitt, wird der „Danziger Allgemeinen Zeitung" mitgeteilt: Der Marschall kam in einem Kraftwagen des Herrn von Oldenburg von Riesenburg. Man befand sich in der Nähe von Königsdorf, als es mit einem Male einen scharfen Knacks gab und der Kraftwagen zum Stehen gebracht wurde. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Hinterachse des Kraftwagens gebrochen war. Man befand sich auf freier Straße; der Marschall in Begleitung zweier Herren. Bevor Marienburg verständigt werden konnte, bergung einige Zeit. In Sandhof wartete eine Ordensritterkavalkade auf die Ankunft des Marschalls, der aber nicht kommen wollte. Unter denen, die dort den Marschall zu begrüßen gedachten, befand sich auch der als schneidiger Fliegeroffizier und Rennfahrer bekannte Graf Rambaldi aus Elbing in Begleitung des Kapitäns Schielke. Da erschien eilfertig von Marienburg ein Wagen mit dem Ersten Bürgermeister: „Herr Graf, wollen Sie uns nicht den Feldmarschall einholen, der bei Königsdorf einen Automobilunfall erlitten hat?" Im Handumdrehen war angekurbelt, und mit der Höchstgeschwindigkeit, die der Brennaborwagen herzugeben vermochte, ging's mit dem Ersten Bürgermeister Pawelcik nach Königsdorf. Das wenige Gepäck, das der Marschall mithatte — es befand sich darunter der Ehrenbürgerbrief, der Herrn v. Hindenburg am Vormittag in Riesenburg eingehändigt worden war —, übernahm Kapitän Schielke, und dann eilte der Kraftwagen nach Sandhof zurück. Hier entbot der Großmeister Prawitz-Schroop inmitten eines größeren Kreises von Ordensrittern dem Feldherrn von Hindenburg in kernigen Worten den Gruß. „Ich danke Ihnen, meine Herren; meine Vorfahren haben dereinst ebenfalls in den Reihen der Ordensritter gekämpft." So erwiderte der Feldherr.

Der Zusammenschluß der portugiesischen Monarchisten

Aus Lissabon, Ende Mai, wird uns geschrieben:

Die portugiesischen Monarchisten waren bisher in drei Gruppen gespalten: in die konstitutionellen Monarchisten, die Anhänger des Königs Manuel sind, der durch die Revolution vom 5. Oktober 1910 seinen Thron verlor, in die Legitimisten, die Anhänger von Don Miguel, die sich schon vor 70 Jahren als Partei bildeten, als damals, Mitte des vorigen Jahrhunderts, Thronfolgestreitigkeiten entstanden, und in die sogenannten Integralisten, die Anhänger des jüngsten Sohnes von Don Miguel de Braganza. Diese letztere Partei ist erst in letzter Zeit entstanden und ging früher mit den Legitimisten zusammen.

Es haben nun Einigungsverhandlungen zwischen diesen drei Parteien stattgefunden, die in der Hauptsache zum Erfolg geführt haben, weil die Monarchisten erkennen, daß sie nur durch ein geschlossenes politisches Zusammenarbeiten Aussicht dazu haben, bei gegebener Gelegenheit die gegenwärtige Staatsform zu beseitigen.

Die Einigung ist auf der Grundlage erfolgt, daß Don Manuel von allen drei Gruppen in seinen Thronansprüchen nachdrücklich unterstützt werden soll, daß aber, wenn er dereinst ohne Hinterlassung eines direkten Erbfolgers sterben sollte, der jüngste Sohn Don Miguels von Braganza als thronfolgeberechtigt anerkannt werden soll. Dieser junge Prinz, Don Duarte Nuno, ist das sechste Kind Don Miguels und stammt aus dessen Ehe (seiner zweiten) mit der Prinzessin Therese zu Löwenstein. Er ist im Jahre 1907 geboren, also gegenwärtig ein Jüngling von 15 Jahren.

Der Zusammenschluß der drei monarchistischen Parteien ist politisch deshalb von nicht geringer Bedeutung, weil unzweifelhaft gegenwärtig die Anhängerschaft der Monarchisten in Portugal sich in der aufsteigenden Linie befindet, so daß sie der Republik gefährlich werden könnte. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß sich bei allen drei Parteien Mißvergnügte befinden, die mit dem von den Parteiführern abgeschlossenen Kompromiß nicht einverstanden sind.

Zugunglück. Plauen i. V., 7. Juni. Heute vormittag ¾6 Uhr stieß ein von Weida nach Mehltheuer fahrender Güterzug auf der Station Mehltheuer auf einen ihm entgegenkommenden Rangiergütezug in voller Fahrt auf. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden stark beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend. Menschen sind nicht verunglückt. Der Verkehr wird auf dieser Station durch Umsteigen aufrechterhalten.

Die neue preußische Verwaltungsreform wird dem preußischen Staatsrate erst im September zugehen, da die Staatsregierung die Vorlagen als einheitliches Ganzes vorlegen will.

Braunschweig in Deutschland voran! Besonders in Kultusfragen

Dies ist, so schreibt man uns aus Braunschweig, bei dem hohen Bildungsgrad unserer bisherigen Minister oder „Ministerin des Kults", kein Wunder. Gegen die reichsverfassungswidrige Schulpolitik dieses „freisten aller Freistaaten" ist bekanntlich eine parlamentarische Anfrage an die Reichsregierung und auch eine Eingabe ans Reichsministerium gerichtet worden. Der Grotewohlsche Erlaß, der mit dem § 174 im Widerspruch steht, macht den Schulen und Lehranstalten die nachstehenden Bestimmungen zur Pflicht:

1. Schulgebete, Andachten und religiöse Lieder sind nur in den Religionsstunden zulässig.
2. Lesestücke mit religiösem Charakter, die den ausgesprochenen Zweck der religiösen Beeinflussung tragen, dürfen außerhalb der Religionsstunden nicht im Unterricht verwendet werden.
3. Religiöse Schulfeiern dürfen nur in der Religionsstunde veranstaltet werden.
4. Eine Verpflichtung der Schulkinder durch die Schule zum Besuch von Gottesdiensten oder anderen religiösen Veranstaltungen ist nicht statthaft.
5. Die Zensuren, die für den Religionsunterricht gegeben werden, sind für Versetzungen auch für die Klassenplätze nicht zu werten.

Wenn sich auch die braunschweigische Regierung auf Grund zahlreicher Proteste aus der Bevölkerung gegen die berechtigten Angriffe wehrte und jede Vergewaltigung der religiös denkenden Mehrheit — denn um diese handelt es sich in Wahrheit — ableugnet, so zeigt diese unglaubliche Verfügung schon jetzt Blüten, die nicht bekannt genug werden können. So hat man in Blankenburg bei dem plötzlichen Tode einer allgemein beliebten Lehrerin eine Gedenkfeier in der Bürger-Schule verboten; in denselben Tagen hat aber das Gymnasium seine Aula den Freidenkern zur Abhaltung der „Jugendweihe" zur Verfügung stellen müssen. Diese Feier wurde dazu durch folgende Verse, die nach der Melodie „Wir treten zum Beten" gesungen wurden, und die von „Kurt Eisner" stammen, verschönt!

Gesang der Völker.

1.

Wir werben im Sterben
Um ferne Gestirne,
Sie blinken im Sinken
Und stürzen in Nacht.
Es wollen die Massen
Das Leben nicht hassen,
Die Freiheit ruft empor,
Von den Sternen bekränzt.

2.

Die Zeiten entgleiten,
Die Erde erbebte.
Es krallte das Alte
Ins Herz junger Zeit.
Da mußten die Bleichen
Den Schreitenden weichen,
Du Volk wurdest erweckt,
Der Tod war besiegt.

3.

Wir schwören, zu hören
Den Rufer der Freiheit,
Wir schirmen im Stürmen
Die heiligen Höh'n.
Die Menschheit gesunde,
In schaffendem Bunde
Das neue Reich ersteht.
O Welt, werde froh!
O Welt, werde froh!

Unsinn, du siegst! Möchte man dazu mit dem Dichter ausrufen. Aber das wäre noch viel zu milde ausgedrückt. Denn es ist mehr als Unsinn und Unfug, Kindern solche sinnlosen Reimereien singen zu lassen. Freilich geschieht es ja nur, um ein bekanntes, erhebendes Lied in den Staub proletarischer Armseligkeit herabzuziehen.

Die Tiefe der Meere

Von M. Trott.

Im großen und ganzen macht man sich über die Tiefe der Meere eine ganz falsche Vorstellung. Wer einmal im Bekanntenkreise herumfragt, wie tief sich jeder den Ozean, die Nord- oder Ostsee vorstellt, der wird stets zu dem Resultat kommen, daß man die Tiefe der Ozeane ganz beträchtlich unterschätzt, während man Nord- und Ostsee für viel tiefer hält, als sie es in Wirklichkeit sind.

Es ist nichts Genaues bekannt, wer die ersten Tiefseelotungen ausführte. Als einer der ersten ist aber ohne Zweifel der Polarfahrer John Roß zu nennen, der in der Baffins-Bay Versuche machte, um die Tiefe des Meeres zu ergründen. Als später der erste Gedanke zur Kabellegung durch den Atlantischen Ozean auftam, war man gezwungen, genaue Messungen vorzunehmen. Zunächst ging man daran, den Meeresboden zwischen Europa und Amerika auszuloten. Man machte die überraschende Wahrnehmung, daß es sich hier um ein trefflich geeignetes Gelände handelte, weil man nirgends eine größere Tiefe als 4000 Meter fand. Ueber dieses Resultat war man natürlich recht erstaunt, weil man vorher stets damit gerechnet hatte, daß die Meerestiefe 12 000 bis 14 000 Meter zwischen den beiden Erdteilen betragen müsse.

Die Forschungen im Atlantischen Ozean zogen es nach sich, daß man auch daran ging, die anderen Gewässer auszuloten, und jetzt ist es nach jahrelangen Bemühungen fast völlig gelungen, mit größter Sicherheit die Tiefen der Meere festzustellen.

Man war sich lange nicht darüber einig, wo sich die tiefste Stelle der Meere befände. Zunächst glaubte man, daß im Atlantischen Ozean, nördlich von Porto-Rico, das Weltmeer mit 8341 Meter am tiefsten sei. Aber schon wenige Jahre später wurde im Stillen Ozean eine noch tiefere Stelle entdeckt, und zwar östlich von den Kurilen. Man lotete dort bis 8513 Meter und fand dann erst den Grund. Nach einem Jahr stellte man fest, daß im Osten der Tonga-Inseln der Ozean eine Tiefe von 8960 Meter aufwies, und am 30. Dezember 1895 erreichte man bei den Kermadek-Inseln eine Tiefe von 9412 Meter. Aber auch diese Tiefe ist nicht die größte geblieben. Als die Vereinigten Staaten im Jahre 1899 ihr Kabel zwischen San Francisco und den Philippinen legten und zu diesem Zweck den Meeresboden auskundschafteten, entdeckte das Vermessungsschiff „Nero" eine noch bedeutendere Einsenkung im Meeresboden, bei der man 9633 Meter maß. Dieses „Nero-Tief" ist bis auf den heutigen Tag die größte gemessene Tiefe des Meeres. Wenn man dagegen bedenkt, daß der höchste Berg der Erde, der Mont Everest, 8882 Meter hoch ist, so wird man einen Begriff davon bekommen, welche unendlichen Tiefen die Meere haben.

Eigenartig liegen die Dinge im Indischen Ozean. Die drei tiefsten Stellen des Meeres befinden sich nicht, wie man erwarten sollte, in der Mitte des Ozeans, sondern ganz in der Nähe des Landes. Den tiefsten Punkt von 7300 Metern weist der Celebes-See auf, und zwar in der Nähe der Insel Amboina. Die zweit- und drittiefste Stelle beträgt 6450 und 6205 Meter. Die erstere ist im Südosten der Kokosinseln, die letztere südlich der Insel Sumbawa.

Mit ganz besonderem Interesse hat man die Tiefen der Ostsee ausgelotet. Die Nordsee ist nur an ganz wenigen Punkten, die meistens in ihrem nördlichen Teil liegen, über 100 Meter tief. Sie hat aber kilometerweite Strecken, wo sie überhaupt nur über 30 bis 50 Meter Tiefe verfügt. In der Nähe der südnorwegischen Küste nimmt die Tiefe der Nordsee ganz plötzlich zu. In der sogenannten „Norwegischen Rinne" im Skagerrak liegt die tiefste Stelle mit 800 Meter. Wer das Skagerrak von der Nordsee abredmet, kann der Nordsee eine durchschnittliche Tiefe von 40 Meter geben.

Ganz ähnlich liegen die Dinge in der Ostsee. In der Nähe der deutschen Küste wächst die Tiefe nirgends bis auf 100 Meter. Nur in der Danziger Bucht hat man eine ganz kleine Stelle gefunden, die eine Tiefe von 113 Meter erreicht. Größere Tiefen kommen an vier entfernt liegenden Stellen vor, und zwar lotete man 200 Meter bei den Aalands-Inseln, zwischen Stockholm und Gotland, etwas weniger östlich von Bornholm und 180 Meter zwischen Gotland und Windau.

Es wird schier unglaublich erscheinen, daß man die größte Tiefe der Ostsee überhaupt nicht kennt. Man hat die Weltmeere ausgelotet, aber bei der Ostsee sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. Es kommt dazu, daß der lang andauernde Krieg diese Feststellungen nicht zum Abschluß kommen ließ, und es ist anzunehmen, daß wir in aller Kürze auch hierüber Bescheid wissen werden. Jedenfalls haben die Schiffe, die früher hinausgingen, um die Ostsee auszuloten, mit so großen Tiefen nicht gerechnet; die Messungen gingen bis 469 Meter, aber man fand keinen Grund. Diese einzige tiefe Stelle befindet sich im Südosten von Stockholm, wo sich eine wenig ausgedehnte, aber recht bedeutende kesselartige Vertiefung auf dem Meeresboden befindet.

Es ist keine leichte Mühe, den Meeresboden genau auszuloten. Aber auch nach dieser Richtung hin haben gerade die Deutschen unendlich viel erforscht, und das Ausland hat immer anerkennen müssen, daß die deutschen Lotschiffe große und peinlich genaue Arbeit geleistet haben.

Wedekinds „Franziska" in Leipzig. Unser Korrespondent schreibt: Frank Wedekinds modernes Mysterium „Franziska" wurde im Alten Theater zum erstenmal für den Schillerverein aufgeführt. Die groteske Erdenfahrt eines weiblichen Faust durch alle lockenden Höllen wilden, suchenden, ungezügelten Begehrens bis in den Himmel mütterlich-bürgerlicher Glückseligkeit übte in einer ungemein lebendigen, stimmungsreifen Aufführung, die von Direktor Dr. Kronacher vorbereitet war, stärkste Wirkung aus. Eine rassige Franziska, von starkem Intellekt, immer Herrin der Situation, war Margarete Anton. Den geistvollen, erst siegesgewissen, dann gepreßten Mephisto „Weitkung" gab Schindler mit scharfer Dialektik. Eine fein ausgearbeitete Studie bot Zeise-Gött als Herzog. / Dr. A. St.

Musikalische Uraufführungen in Dresden. Im Musikheim Alfred Pellegrini in Dresden fand die Uraufführung von Werken des in Dresden lebenden Violinvirtuosen und Komponisten Alfred Pellegrini (eines geborenen Italieners) statt. Musikschuldirektor Richard Kaden, ein feiner musikphilosophischer Kopf, unterrichtete uns über den Werdegang Alfred Pellegrinis, des begabten Dvorschak-Schülers. Was wir davon hörten von des Komponisten überreichem Schaffen, gab durchweg Zeugnis von einer vornehmen, allem künstlerisch Häßlichen, Formlosen abgeneigten Musikernatur. Nie wird in diesen Liedern, Kammermusik- und Klavierwerken das Empfinden verletzt, nie die künstlerische Schönheitslinie überschritten. Leidenschaftlicher Pulsschlag, namentlich in seinen, oft vielleicht im Klavierpart etwas dürftigen Liedern, und viel formalistisch Reizvolles in seiner Kammermusik. Ein anregender Abend, an dem hervorragende Künstler, wie Claire Dgondi, der Pianist Herklotz, die bekannte Tänzerin Vera Waldheim und andere gleichen Anteil hatten.

Felix von Lepel.

Tod des Marschkomponisten Teike. In Landsberg an der Warthe ist der Komponist der „Alten Kameraden" und vieler anderer bekannter Märsche, Karl Teike, im Alter von 60 Jahren gestorben. Teike, der in bescheidenen Verhältnissen lebte, war Kreisbote. Der Komponist erhielt noch am Sterbetag einen Auftrag eines bekannten französischen Musikverlags. Als man ihm überbrachte, daß der Verlag wissen möchte, welche Summe er verlangte, antwortete Teike: „Sie sollen uns Elsaß-Lothringen wiedergeben".

*

— **Stadttheater.** Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, gelangt das Musikdrama „Tiefland" zur Aufführung. Donnerstag „Hoffmanns Erzählungen", Freitag „Ehegauchel", Sonnabend „Traviata", Sonntag abend „Rigoletto".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund zur Zwangsanleihe

Die Entziehung von 70 Milliarden für Zwangsanleihe aus der deutschen Wirtschaft bis 1. November 1922 ist eine Unmöglichkeit.

Nachdem gerade jetzt erst die 8. Rate des Notopfers eingezogen wurde, die ganze Umsatzsteuer 1921, ¼ der Umsatzsteuer 1922, ¼ der Gewerbesteuer 1922, das 2. Quartal Einkommensteuer 1922 zu zahlen war, fehlt es an Mitteln zur Zahlung besonderer Steuern und Abgaben, auch sind solche auf dem Wege des Kredits nicht zu beschaffen, weil die Kreditgeber selbst von der Zwangsanleihe und den Steuern stark getroffen werden. Die Einziehung der 70 Milliarden würden eine Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, Einschränkung der Betriebe, Beeinträchtigung ihrer Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit zur Folge haben. Sie sind aber auch garnicht unterzubringen, ohne den Markt schwer zu belasten und starke Kursrückgänge sämtlicher Reichs- und Staatspapiere herzuführen.

Daher schlagen wir unter Berücksichtigung der nachfolgend näher angegebenen Tatsachen vor, die Zwangsanleihe in mehreren Raten zeichen und entrichten zu lassen.

Die Ausgabe der Zwangsanleihe ohne Zinsen schafft einen sofortigen und dauernden Vermögensverlust, entzieht dem Geschäft Mittel, die es nicht entbehren kann und macht die Beleihung fast unmöglich, wenn nicht Verzinsung und ein stabiler Kurs angestrebt werden.

Die Beleihung ist sehr wesentich. Es ist bekannt, wie infolge der Scheingewinne und deren Fortsteuerung die Betriebsmittel immer mehr versickern und wie das Kreditbedürfnis andauernd stärker wird.

Daher wird vorgeschlagen, die Zwangsanleihe von vornherein verzinslich, auslosbar, kapitalertragssteuerfrei und ganz oder teilweise frei von der Erbschafts- und Nachlaßsteuer, ferner verwendbar bei Zoll- und Steuerkrediten auszustatten.

Die Selbsteinschätzung im Oktober 1922 ist nicht durchführbar, weil sie nicht gestützt werden darf auf die letzte unterschriebene Bilanz. Dts Betriebsvermögen kann im Oktober 1922, auch abgesehen von den Bewertungsvorschriften, nicht annähernd richtig bemessen werden, da in vielen Fällen der Zeitpunkt der ordentlichen Bilanz 10 Monate zurückliegt. Ob und mit welchem Nutzen seitdem gearbeitet wurde, ist vorläufig ungewiß. Auch kann ein großer Gewinn bis 31. Dezember 1922, dem maßgebenden Stichtage, wieder verloren gehen, z. B. bei Valutaschulden, durch Streiks usw. Die Bewertungsvorschriften müssen absolut klar und hinreichend früh genug bekannt sein, andernfalls ist eine Wertangabe vollkommen ausgeschlossen.

Eine Zuschlaggabe für nicht genaue Vermögensangabe wäre nur dann annehmbar, wenn erstens die letzte Bilanz und diese nach rechtzeitig verkündeten klaren Bewertungsvorschriften angenommen wird, zweitens aber außerdem ein Verschulden des Unterdeklaranten nachweisbar ist.

Die Vorauszeichnung wäre aber in den weitaus meisten Fällen ohne Selbsteinschätzung im Oktober 1922 möglich, wenn nachfolgender Vorschlag berücksichtigt würde.

Für die Vorauszeichnung wird ohne eine Selbsteinschätzung das doppelte Vermögen vom Reichsnotopfer angenommen. Wer dieses Doppelte nicht hat oder wer nicht zum Notopfer veranlagt war, ist zur Selbsteinschätzung im Oktober 1922 verpflichtet.

Dieser Vorschlag macht für die vorläufige Einschätzung im großen und ganzen sowohl die Ausfüllung von Formularen wie auch das Zurückgreifen auf Bilanzen und nicht genügend bekannte Bewertungsvorschriften unnötig; erspart den Steuerpflichtigen und den Behörden erheblichen Zeit- und Kostenaufwand; er sichert für die Vorauszeichnung außerdem aber im wesentlichen das notwendige Aufkommen an Zwangsanleihe, wobei zu berücksichtigen ist, daß die endgültige Zeichnung und Einschätzung schon Anfang 1923 stattfinden soll, ein großes Ausfallrisiko für den Fiskus demnach nicht besteht, zumal Verzinsung zu 5 Proz. schon vorgesehen ist.

Bergbau

Neue Gärung in Mitteldeutschland

Nach zuverlässigen Meldungen bereiten die Kommunisten im mitteldeutschen Bergbau eine neue Bewegung vor. Die bekannten Hetzapostel reisen mit der Mär umher, die Unternehmer planten einen Anschlag auf die Lohnverhältnisse, d. h. sie wollten einen Lohnabbau durchsetzen; ferner sollten die überflüssigen Kräfte der Eisenbahn dem Bergbau zugeführt werden. Hiergegen fordert die kommunistische Parteileitung unter der Parole „sofortige Lohnerhöhung" einen Vorstoß. Tatsächlich haben die kommunistischen Betriebsräte des Zeitzer Kohlenbezirks auch schon eine Konferenz aller im mitteldeutschen Bergbau tätigen Betriebsräte gefordert; und obwohl sich der Hallesche Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes recht nachdrücklich gegen die Strömungen wendet, haben sich jetzt auch die Betriebsräte des Bornaer Braunkohlenbezirkes für eine derartige Konferenz ausgesprochen. Auch hieraus sieht man, wie der Einfluß der freien Gewerkschaften auch in den Bergarbeiterverbänden Mitteldeutschlands ganz geschwunden ist und die Kommunisten die Führung immer mehr an sich reißen.

Niederlausitzer Kohlenwerke in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, nach Abschreibung in Höhe von 6 139 483 Mark (i. V. 5 007 756 Mark) und nach weiteren Zuweisungen von 26 000 000 Mark (12 000 000 Mark) an den Werkerhaltungsfonds, von 2 500 000 Mark für den Wohlfahrtsfonds, der am 26. d. M. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 30 Proz. (22 Proz.) auf das erhöhte Aktienkapital von 40 000 000 Mark zur Verteilung zu bringen.

„Eintracht", Braunkohlenwerke und Brikettfabriken, A.-G. in Neu-Welzow. Die Gesellschaft erwarb zur Vergrößerung ihres Felderbesitzes das Rittergut Liebegast bei Kamenz für 3,7 Millionen Mark.

Die Schweskauer Braunkohlenwerke im Kreise Lüchow, welche vor 20 Jahren infolge Flugsand und Wassereinbruch stillgelegt wurden, werden gegenwärtig wieder betriebsfähig hergerichtet.

Kaliwerke Neu-Staßfurth-Friedrichshall, Akt.-Ges. in Sehnde. Im Geschäftsjahr 1921 wurde ein Betriebsgewinn von 4 798 675 (4 060 655) M. und Einnahmen aus Beteiligungen von 9,5 (—) Millionen Mark erzielt. Nach Abschreibungen von 785 000 (870 920) M. verbleibt ein Ueberschuß von 13 644 509 (3 260 822) Mark. Die Verwaltung schlägt vor, auf das Aktienkapital von 71 (10,5) Mill. M. eine Dividende von wieder 25 Prozent zur Ausschüttung gelangen zu lassen. Im Geschäftsbericht schreibt die Verwaltung: In Fortsetzung der in 1920 aufgenommenen Angliederungstätigkeit haben wir im Herbst 1921 die qualifizierten Majoritäten der Gewerkschaften Neu-Staßfurth und Neu-Staßfurth II gegen Hergabe junger Friedrichhall-Aktien erworben. Ob es zweckmäßig ist, die Angliederungen in der Kaliindustrie fortzusetzen, wird von der Qualität neuer Angebote und von der Gestaltung der allgemeinen Verhältnisse abhängen. Der Zug nach Zusammenschaltung nicht nur einzelner Betriebe, sondern ganzer Konzerne hat im Berichtsjahre große Fortschritte gemacht. Ob sich dies immer in den richtigen Grenzen gehalten hat, wird sich zeigen, wenn der deutsche Wirtschaftskörper wieder gesundet. In der Bilanz erscheinen Beteiligungen und Wertpapiere mit 46 564 110 (12 340 697) M., Außenstände einschl. Bankguthaben mit 35 806 880 (6 553 489) M., Verpflichtungen mit 17 229 795 (3 501 067) M.

Landwirtschaft

Der landwirtschaftliche Verkehrsplan der Eisenbahn

Unter Beteiligung des Reichsverkehrsministeriums, der Vertreter der landwirtschaftlichen Körperschaften und der Düngemittelindustrie fand kürzlich im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Besprechung eines Verkehrsprogramms statt, welches die Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln und der Bedarfsgebiete mit den wichtigsten Lebensmitteln, insbesondere mit Kartoffeln und Brotgetreide, sicher stellen soll. In dieser wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß der Plan, vom September ab Kartoffeln in ausreichender Menge an die Verbraucherschaft, vor allem in den bevölkerungsdichten Reichsteilen zu bringen, nur dann durchgeführt werden kann, wenn eine Entlastung der Eisenbahn auf anderen Gebieten stattfindet, wenn insbesondere ein erheblicher Teil der Düngemittel bis zum September von den Werken zu den Verbrauchern abbefördert worden ist.

Zur Unterstützung dieses Vorhabens hat das Reichsverkehrsministerium einen Saisontarif für Düngesalze (Kali) mit Gültigkeit vom 16. Mai 1922 bis 30. April 1923 geschaffen, welcher eine Ermäßigung von 30 v. H. für die Monate Mai/Juli, von 20 v. H. für die Monate März/April und August und Dezember, von 15 v. H. für die Monate September/November und Januar/Februar vorsieht. Zum weiteren Anreiz für die Verbraucher beschloß das Kalisyndikat beim Bezug im Sommer einen Preisnachlaß zu gewähren. Wünschenswert wäre es, wenn die Bezieher von stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemitteln sich ebenfalls zum Kauf während des Sommers in erheblicherem Umfange als bisher entschließen würden, zumal vom 15. September ab eine Erhöhung der Gütertarife für diese Düngemittel stattfinden wird.

Da vom Juli ab bereits die Getreidebeförderung einsetzt, müssen Düngemittel unverzüglich auf die Bahn gebracht werden. Alle am Düngemittelverkehr beteiligten Kreise müssen damit rechnen, daß bei dem im September beginnenden Kartoffel-Versand Düngemittel möglicherweise überhaupt nicht mehr befördert werden können. Auch wird in diesem Wirtschaftsjahr voraussichtlich eine Beschränkung des Düngemittel-Verkehrs von Mitte September bis Ende November in größerem Umfange als im Vorjahr angeordnet worden, falls dieser den Kartoffelversand erheblich stören sollte. Mit der Wiederaufnahme der Düngemittel-Beförderung könnte dann erst nach Eintritt des Frostes, insbesondere vom Januar ab, gerechnet werden.

Industrie

Tagung des deutschen Textil-Einzelhandels. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels, der Spitzenorganisation des deutschen Textil-Einzelhandels, findet am 14. Juni 1922 in München statt. Das Programm der Tagung und der in Verbindung mit ihr vorgesehenen geselligen Veranstaltungen vom 13. bis 16. Juni ist in dem Bundesorgan, der „Textil-Woche", enthalten.

Kraftwerk Thüringen, A.-G. in Gispersleben. Die Gesellschaft schloß mit den am Haarberg gelegenen Ortschaften Weimars einen Vertrag, wonach die Gesellschaft mit einem Kostenaufwand von 3—4 Millionen Mark die Versorgung dieser Orte mit Elektrizität übernimmt.

Ver. Thüringische Salinen A.-G. in Erfurt. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Prozent fest.

Vereinigte Harzer Holzwerke, Goslar. Unter diesem Namen haben sich fast alle großen Betriebe der Harzer Sägewerksindustrie zu einer Interessengemeinschaft mit dem Sitz in Goslar zusammengeschlossen.

Wayß u. Freytag, Akt.-Ges. in Neustadt a. d. Haardt. In der Generalversammlung wurde die Tagesordnung genehmigt und die Auszahlung einer Dividende von 24 Proz. beschlossen. Außerdem wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 30 000 Stammaktien und 1000 Vorzugsaktien zu erhöhen. Die Stammaktien werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 175 Proz. zuzüglich Bezugsrechtsstempel angeboten und nehmen am Erträgnis des laufenden Geschäftsjahres zur Hälfte teil.

Handel und Verkehr

Handelsgesellschaft Raiffeisenscher Genossenschaften, A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft hat den Antrag auf Kapitalerhöhung dahin abgeändert, daß die Erhöhung auf 20 (statt auf 10) Millionen Mark beschlossen werden soll.

Erhöhung der Gußpreise. Die Preise für Temperguß in roher, nicht bearbeiteter Ausführung sind bis auf weiteres für alle Lieferungen mit Wirkung ab 1. Juni 1922 um mindestens 5,80 Mark das Kilo erhöht worden. Die Graugußpreise sowie die Preise für bearbeitete Artikel erfahren ab 1. Juni 1922 ebenfalls eine entsprechende Erhöhung.

Der Verkaufsverein sächsisch-thüringischer Kalkwerke erhöhte die Preise um 750 Mark je 10 000 Kilogramm für gebrannte Ware mit Wirkung vom 1. Juni ab. — Die mittel-, west- und ostdeutschen Chamottkonventionen erhöhten den Aufschlag von 200 auf 320 Prozent mit Berechnung ab 22. Mai.

* **Preiserhöhung.** Wie „Der Mannfakturist" meldet, hat der Verband vogtländischer Ausrüstereien, Plauen, die Preise um 30 Proz. auf 350 Proz. erhöht und einen Teuerungszuschlag festgesetzt. Die neuen Preise sind ab 1. Juni in Kraft. Eine weitere Erhöhung um 20 Proz. wird vorbehalten, falls eine weitere Steigerung der Herstellungkosten eintritt.

btn. **Terminkalender für Häute — Leder.** Häute-Auktionen finden statt: Leipzig Mittwoch, 7 Juni, vorm. 10 Uhr; Göppingen Donnerstag, 8 Juni, vorm. 10½ Uhr; Düsseldorf Montag, 12. Juni, nachm. 2 Uhr; Berlin Dienstag, 13., und Mittwoch, 14. Juni, vorm. 10 Uhr; Köln Mittwoch, 14. Juni, vorm. 9½ Uhr; Frankfurt (Main) Donnerstag, 15. Juni, und Freitag, 16. Juni, vorm. 9 Uhr; Mainz, Montag, 19. Juni, vorm. 9½ Uhr; Mannheim Dienstag, 20. Juni, vorm. 9½ Uhr; Leipzig Mittwoch, 21., und Donnerstag, 22. Juni, vorm. 9 Uhr. — Lederbörsen finden statt: Jeden Mittwoch Köln nachm. 2 Uhr; jeden Donnerstag Berlin mittags 12—1 Uhr; Hannover Mittwoch, 7. Juni; Königsberg i. Pr 12. Juni, vorm. 11½ Uhr; Frankfurt (Main) 16. Juni, nachm. 3 Uhr.

Deutsche Schiffspfandbriefbank, A.-G. in Berlin. Die Verwaltung für 1921 beantragt die Verteilung von wieder 5 Proz. Dividende aus einem Reingewinn von 580 822 Mark (im Vorjahr 516 141 Mark). In dem Berichtsjahre wurden 58 Schiffsdarlehen im Gesamtbetrage von 7,64 Millionen Mark ausgegeben. Die restlichen Forderungen aus Darlehen auf diejenigen Seeschiffe, die der Abgabe an den Feindbund unterlagen, sind zurückgezahlt worden.

* **Schiffsverkehr auf der Saale.** Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. Angekommen am 3. Juni 1922 Kahn Nr. 385, Sr. Haase, von Hamburg, mit Stückgut von Hamburg.

* **Elbeschiffahrt.** Am 6. Juni trafen die Kähne 1, 75, 201 und 5938 in Aken ein.

* **Wagengestellung für Montanindustrie.** Die Eisenbahndirektion Halle stellte 5912 10-Tonnen-Wagen, stellte nicht: 263 10-Tonnen-Wagen.

Geldmarkt und Banken

w. **Reichsbankausweis.** Der letzte Monatsschluß hat der Reichsbank nach dem vorliegenden Ausweis vom 31. Mai wiederum eine außerordentlich starke Inanspruchnahme gebracht. Die gesamte Kapitalanlage wuchs um 11 798 Millionen Mk. auf 171,424,2 Millionen Mark, die bankmäßige Deckung allein um 11 811,4 Millionen Mark auf 171 170,5 Millionen Mk. Die beanspruchten Kreditbeträge blieben der Bank nur zum kleineren Teil auf den Konten der fremden Gelder belassen — diese erhöhten sich um 3820,8 Millionen Mark auf 33 128 Millionen Mark — größtenteils flossen sie in Form von Zahlungsmittel in den Verkehr ab. Die von der Reichsbank in der letzten Maiwoche befriedigten Ansprüche an Zahlungsmitteln reichten an die bisher je in einer Woche ausgewiesenen Höchstbeträge heran. An Banknoten und Darlehnskassenscheinen zusammen wurden 8 262,4 Millionen Mark ausgegeben, während demgegenüber in der Vergleichswoche des Vorjahres die Abflüsse sich auf 1 865,2 Millionen Mark gestellt hatten. Der Umlauf an Banknoten erhöhte sich in der Berichtswoche um 7810,9 Millionen Mark auf 151 949,2 Millionen Mark, der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 451,5 Millionen Mark auf 9440,5 Millionen Mark. Der Darlehnsbestand der Darlehnskassen zeigt zum Monatswechsel eine Zunahme um 1518,3 Millionen Mark auf 14 440,6 Millionen Mark. Die Darlehnskassen führten einen diesen Neuausleihungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank ab, so daß deren Bestände an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der erwähnten Abgabe in den Verkehr auf 4880 Millionen Mark angewachsen sind.

* **Berliner Börse.** Der weitere Verlauf der gestrigen Börse war still bei fester Tendenz. Der Dollar notierte bei Schluß der amtl. Börse 285,5. Die Nachbörse war gut behauptet, Umbau- und Kaliwerke waren gefragt, ferner zeigte sich Interesse für ungarische Anleihen. Dollarnoten gingen auf 287 herauf. In den Abendstunden setzte sich die Aufwärtsbewegung der Devisen in mäßigem Tempo fort. Um 7 Uhr notierte der Dollar 288. In New-York wurde um 3 Uhr M. E. Z. die Mark mit 0,34¾—0,34⅞ gehandelt. An der heutigen Börse bewirkten Zweifel an dem Zustandekommen der internationalen Anleihe für Deutschland vormittags im Anschluß an die New-Yorker Markentwertung ein ziemlich scharfes Anziehen der Devisenkurse. In Rückwirkung hiervon eröffnete auch der Effektenmarkt im allgemeinen in fester Stimmung. Das Geschäft hielt sich aber in mäßigen Grenzen bei Kursbesserungen bis zu 60 Proz. Daneben erlitten aber auch einige Werte Einbußen, wie Phönix, die 40 Proz. verloren. Lebhaft begehrt waren teilweise Schiffahrtsaktien unter Bevorzugung von Hansa. Anlagewerte hatten im allgemeinen ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen. Die Devisenkurse neigten im offiziellen Verkehr zur Abschwächung. Dollarnoten 287½.

Vorkurse der Berliner Börse

	7. 6	6. 6.		7. 6.	6. 6.
5% Dt. Reichsanl.	77 50	77 50	Badische Anilin	725,—	715,—
Hambg. Pakett.	395 50	399,50	Dynamit Nobel	655,—	615,—
Hansa	355,—	347,—	Elberf. Farben	675,—	654,—
Nordd. Lloyd	317,—	317 75	Th. Goldschmidt	846,—	830 —
Berl. Handelsges.	495 —	490,—	Höchster Farbw.	632,—	631 —
Comm.-u. Privatbk.	300,—	299,—	Köln-Rottweiler	798,—	779 75
Darmst. Bank	292,—	291,—	Allg. Elektr.-Ges.	679,—	680,—
Deutsche Bank	560,—	552,—	Bergmann. Elektr.	655,—	630,—
Disconto-Ges.	419,—	418,—	Sachsenwerk	535,—	524,—
Dresdner Bank	319,—	318,—	Schuckert	640,—	625,—
Bochum. Guss	1020,—	1009,—	Siemens & Halske	909,—	888,—
Dtsch.-Luxemburg	926 50	916,—	Adlerwerke	495,—	498,—
Geisenkirch. Bgw	955,—	950,—	Augsb.-Nürnb. Ma.	1000,—	1050,—
Harpener	1840,—	1830,—	Daimler	468,—	458,—
Laurahütte	1900,—	1900,—	Dtsch. W. u. M.	1389,—	1345,—
Mannesmann	1225,—	1220,—	Orenstein & Koppel	1030,—	1010,—
Phönix	1130,—	1100,—	Hirsch Kupfer	665,—	640,50
Reihnstahl	1095,—	1060,—	Rheinmetall	430,—	—,—
Deutsche Kali	2200,—	2175,—	Otavi Minen	—,—	875,—
A.-G. f. Anilinf.	625,—	628,—			

Devisen-Vorkurse

	7. 6. 22 Mittelkurse	6. 6. 22 Geld	6. 6. 22 Brief
Amsterdam-Rotterd.	11500,—	10260,30	11289,10
Bulgarien	—,—	207,70	208,30
Brüssel-Antwerpen	2475,—	2421,95	2428,05
Christiania	5250,—	5183,50	5196,50
Kopenhagen	6290,—	6332,05	6347,75
Stockholm	6475,—	7510,60	7529,40
Italien	1525,—	1498,10	1501,90
London	1320,—	1293,45	1296,65
New-York	293,50	287,14	287,86
Paris	2675,—	2621,70	2628,30
Schweiz	5600,—	5513,10	5526,90

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Dienstag, den 6. Juni 1922

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis M.	II. niedrigster Preis M.	III. häufigster Preis M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes: Gefrierfleisch M.	frisches Fleisch M.
Ochsen	4200	2600	4000	—	—
Bullen	4000	3400	3800	—	—
Kühe	4200	2600	4000	—	—
Jungrinder	3900	3400	3900	—	—
Mastkälber (einschl. Lunge und Leber)	—	—	—	—	—
Saugkälber (einschl. Lunge und Leber)	4200	3500	4000	—	—
Lämmer u. Masthammel (einschl. Lunge und Leber)	3600	3200	3500	—	—
Schafe (einschl. Lunge und Leber)	3000	2600	2800	—	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	4900	4700	4800	—	—

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Ernst Messerschmidt; für den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Huth; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten u. Sport: Hans Heiling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung, sowie den übrigen unpol. Teil: Erich Sellheim. Für den Anzeigenteil Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0003

Operetten-Theater.
Heute abend 7½ Uhr — Erstaufführung!!
„Das Marmorweib"
Operette in 3 Akten von K. F. Adolf.
Kasse ab ½10 Uhr (Fernspr. 6182) ununterbr. geöffnet.

Modernes Theater.
Morgen Donnerstag
Kabarett u. Ball.
Treffpunkt der eleganten Welt.

Freie Vereinigung der Vereine ehem. 36er.
Volkslieder-Abend
zu Gunsten des für die gefallenen 36er zu errichtenden Denkmals
am Sonnabend, den 10. Juni 1922, abends 8 Uhr in der „Loge zu den drei Degen".
Mitwirkende:
Verein Sang und Klang, Leitung: Herr Kapellmeister Hans Stieber;
Fräulein Else Martin, Sopran;
Herr Kapellmeister Hans Stieber, Klavier.

Wo Mütter Köstritzer Schwarzbier brechern, Quillt süße Labe den kleinen Zechern.

Köstritzer Schwarzbier
ist ein Gesundheits-, Nähr- und Kraftbier ersten Ranges.
Bierhandlung
Alfred Scheibe
(C. G. Canitz)
Karlstraße 4. Fernspr. 6398.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeders Heilinstitut für
Haut- und Geschlechtsleiden
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54 I, r. Tel. 6497.
Sprechstunden des Spezialarztes: Wochentags 10-1, 3½-5½, auß. Mittwoch u. Sonnabend. Sonntags 10-1. Getrennte Warteräume.

Ihre **Vermählung** beehren sich anzuzeigen
Hans Günther,
Oberleutnant a. D.,
und **Frau Annemarie**
geb. Goeldner.
Halle, den 3. Juni 1922.

Die glückliche Geburt eines
Jungen
zeigen hocherfreut an
Erwin Freytag und Frau Gerda.
Halle a. S., Martinsberg 14 II.

Sport- Stroh- Filz- Haar- **Hüte**
neueste Mützen,
Schirme, Stöcke.
G. Liebermann,
Geiststraße 42.

Stadttheater
Donnerstag, 8. Juni, Anfg. 7½, Ende 10¼:
Hoffmanns Erzählungen
Phantast.-rom. Oper von J. Offenbach.
Freitag:
Ehezauber.

WALHALLA
Theater-Variété.
Täglich abends 8 Uhr
Internationales
VARIÉTÉ.
Kolossal-Erfolg.
Vorverkauf 10-1 und ab 6 Uhr

Moderne
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 1a.

Für fleißige Frauen

Das große Lehrbuch der Wäsche. Die beste Anleitung zur Herstellung und Pflege aller Wäsche, über 1000 Abbildungen u. 265 Schnitte. M. 110.—
Das Buch der Hausschneiderei. Für den täglichen Gebrauch unentbehrl. Gleich wertvoll für Lernende, Lehrende u. i. Schneidern Geübte. M. 52.50
Das Buch der Puppenkleidung zeigt an vielen Abbild. die Selbstbekleidung aller Arten u. Größen von Puppen. Schnitte sind beigegeben. . . M. 40.—
Das Stricken u. Häkeln von Jacken, Mützen u. Schals, mit großem Schnittbogen, auf dem alle Schnitte enth. sind. M. 40.—
Das Flickbuch lehrt Ausbessern, praktisches Umändern u. Verwend. von Altem. M. 40.—
Ausführl. Verzeichnisse umsonst.
Überall erhältlich oder vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-C
Postscheck-Konto Leipzig 52279

Neuheit
Gummi-Damenbinden.
ärztlich empfohlen, leicht und elastisch beim Tanzen, Radfahren usw. Kein Wundscheuern, kein Beschmutzen der Wäsche. Preisliste gratis.
Versand Germania.
Landsberger Str. 5, I. Et.

Achten Sie . . . . . !
Achten Sie . . . . . !
Achten Sie . . . . !
UT auf das morgige Inserat der beiden UT-Lichtspielhäuser!

Erstklassige Fabrikate
Louis Böker
Tel. 6688. Halle/S. Leipzigerstr. 7.
Spezialgeschäft für Luxus & Bedarf.

Dr. 4ling Seife
Durch Zusatz von Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!
Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!
Hersteller: J. Kron, Holseifenfabrik, München

Verlag Otto Thiele, Halle-Saale, Leipziger Str. 51/62
Soeben erschienen:
Das Sternchen
Ein Waldmärchen
von Heinrich See.
Vornehmer künstlerischer Einband mit Silhouette und vier Kunstblättern in Vierfarbendruck von Professor Otto Reichert, Berlin-Dahlem.
Preis 40 Mark.
Mit seinem anmutigen Buch führt uns Heinrich See in die Natur, unter die Blumen, Vögel und Tiere des Waldes. Das Werk ist nicht nur eine Märchendichtung, lyrische Prosa von ausreiseinem Geschmack und technischer Vollendung, sondern es ist darüber hinaus eine Fabel und Sentenzen-Dichtung die aus schier unergründlichem Borne tiefer Lebensweisheit und freudiger Lebensbejahung schöpft. Der Text ist durch zahlreiche reizende Federzeichnungen der zoologischen Seichnerin Erica von Bruchhausen überzeugend belebt.
Verlag Otto Thiele, Halle-Saale, Leipziger Str. 51/62

SARRASANI
Roßplatz. Telephon 1965.
Vorverkauf: Circuskasse und Kurt Walla, Poststr. 1.
Heute Mittwoch 8 Uhr u. 7.15 Uhr **zweimal.**
Nachm. Kinder halbe Preise. — Nachm. kompl. Programm.
Nur noch kurze Zeit!

Die Münchner
„Jugend"
erscheint monatlich zweimal in Doppelheften am 1. u. 15.

Überall zu haben!
Bezugspreis vierteljährlich M. 30.—
Einzelpreis der Nummer . . M. 6.—

Stellen-Angebote

Transport.
Alte, angesehene Transport-Versicherungs-Gesellschaft
sucht
für die Provinz Sachsen einen geeigneten
General-Vertreter,
der es sich angelegen sein lassen würde, durch persönliche Werbetätigkeit und Organisation das Geschäft auszubauen und zu diesem Zwecke auch über die nötigen Beziehungen zu Handels- und Industriekreisen verfügt. Geeignete Herren, welche glauben, diesen Anforderungen entsprechen zu können, belieben ausführliche Bewerbungen unter Angabe aller nötigen Einzelheiten, über bisherige Tätigkeit, Empfehlungen usw. unter K. C. 5215 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rhein** zu senden.

Buchhalter,
jüngere, abschlußsicher, mit landw. Verhältnissen vertraut, möglichst mit Buchstellentätigkeit, für unsere Buchstelle sofort gesucht.
Wirtschaftsberatungsstelle der Landschaft der Provinz Sachsen.
Halle a. S., Martinsberg 10.

Altrenom. Großhandlung der Mineralöl-Branche gut eingeführt, mit umfangreichem Lager in Halle
sucht Platzvertreter.
An Frage kommt nur reprä., zielbewußte Persönlichkeit, die nachweisbar bei Bergbau und Industrie gut eingeführt ist. Angebote möglichst mit Lichtbild u. Chiffre Z. 7526 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche sofort
Wirtschaftsgehilfen
oder **Vol.-Verwalter.**
Vorstellung erwünscht.
Max Koch, Gerstehen bei Schkeuditz.
Halle-Hettstedter Bahn.

Suche zu sofort oder 15. Juni für ca. 300 Morgen große Wirtschaft
jungen Mann
mit Einj.-Zeugnis, der seine Lehrzeit beendet hat, zu meiner Unterstützung.
Koch, Rittm. d. L. a. D.,
Dössel b. Wettin a. S.

Landw.-Lehrling
für 550 Morgen gr. Gut bei Querfurt gesucht.
Schreiber,
Döcklitz bei Querfurt.
Fernruf: Querfurt 203.

Größ. Haushalt sucht bald
tüchtige Köchin oder Mamsell.
Schriftl. Angebote unter B. O. 3014 an Rudolf Mosse, Breiteweg 4.

Stellen-Gesuche

Anständ., tüchtiger, zuverlässiger, fleißiger **Lehrer,** 41 J. m. Bel. sucht Beschäftigung u. Empf. sucht 1. Juli Stellung. Ins. Müller, Gut Griemsdorf, Post Harsefeld, Bez. Stade.

Schwesternheim
Ellrich a. H., Tel. 8
gibt jederzeit Schwestern für Privat- u. Wochenpflege bei Uebernahme häuslicher Wäsche. Schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

Miet-Gesuche

Kaufmann sucht möbl. Zimmer bis Ende d. Mts. Offerten mit Preis u. Z. 7587 an die Geschäftsstelle d. Z.

Heirat

Heirat.
Intell. Landwirt, 35 Jahre, in Geldangelegenheiten, in Landwirtschaft einzuheiraten. Post Bahnhof Frankenthal unter 100.

Statt besonderer Anzeige.
Am 2. Pfingsttag verschied nach langem schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Berg- u. Hüttendirektor a. D.
Karl Reuß
Inhaber des E. K. von 70/71 u. anderer Orden
im 78. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Hedwig Schlegel geb. Reuß
Else Reinhard geb. Reuß
Marie Reuß
Käthe Reuß
Prof. Dr. med. Schlegel
Senator Reinhard
Cand. med. Siegfried Schlegel
Maria Herwig.
Halle, Braunschweig, Hildesheim, den 5. Juni 1922.
Stephanstraße 3.
Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet am Donnerstag 11½ Uhr vorm. in der großen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt.

Geburten: Otto Gericke-Magdeburg (Sohn). — Curt Becker-Magdeburg (Sohn). — Dr. med. Loheyde-Magdeburg (Tochter). — William Bleil-Magdeburg (Tochter). — Dolef Berger-Leipzig (Tochter).
Verlobungen: Johanna Beyer-Weimar mit Emil Mewes-Erfurt. — Elle Haubold-Mockau mit Emil Kolosse-Wanne i. W. — Erna Steinhoff-Blankenheim mit Paul Dietrich-Bornstedt. — Hilde Hessel-Erfurt mit Kurt Krause-Blankenheim.
Todesfälle: Dr. phil. Rich. Rosenmund-Bonn (72 J.). — Gertrud Jesse geb. Saalwächter-Schönebeck (49 J.).

SPEER
Bruchbänder, Leibbinden, Senkfußeinlagen
Fr. Speer, (Saale) **Halle**
Gr. Ulrichstraße 63
Krankenkassenlieferant

Sommersprossen
beseitigt unt. Garantie innerh. 5 Tagen. Ferner Leberflecke, Warzen, Grieskörner u. sonst. Schönheitsfehler. (Tel. 5663). J. Elsers-Kaba, Magdeburg, Wilhelmstr. 13. (Gegr. 1909)
Filiale Halle a. S., Mittl. Ev. Vereins-str. 141, haus Jeden Sonnabend 4—6.

Friedrichsdorfer Zwieback
täglich frisch.
Konditorei Zorn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 7. Juni.

Eine weitere Erhöhung der Wassergebühren

Ursprünglich war bei der Aufstellung des städtischen Haushaltsplanes mit der Erhebung einer Wassergebühr im Betrage von 1,50 Mk. je Kubikmeter gerechnet. Um aber eine Uebereinstimmung zwischen den Ausgaben und Einnahmen zu erzielen, war mit Wirkung von der den Märzverbrauch bestimmenden Ablesung ab der Preis mit 1.80 Mk. je Kubikmeter erhöht worden. Die inzwischen eingetretenen weiteren erheblichen Steigerungen der persönlichen und sachlichen Ausgaben, insbesondere der sich fortwährend steigernden Erhöhungen der Kohlenpreise führten zu so großen Belastungen, daß sie nur durch eine weitere, sehr erhebliche Erhöhung des Wasserpreises für das Geschäftsjahr 1922 ausgeglichen werden können. Um den Etat des Wasserwerks ins Gleichgewicht zu bringen, schlägt der Magistrat eine Erhöhung des Wasserpreises auf 3,50 Mk. je Kubikmeter vor. Der neue Preis beträgt dann das 22fache des Friedenspreises. Die Erhöhung soll nach der den Juniverbrauch bestimmenden Ablesung eintreten.

Die für die Löhne etatsmäßig benötigte Summe steigert sich um 1 681 000 Mk. = 69,49 Proz., die Kohlen erfordern einen Mehrbetrag von 1 430 000 Mk. = 49,3 Proz., der Mehrbedarf an Gehältern beträgt 638 000 Mk. = 37,52 Proz. Unter Zugrundelegung dieser Summen wird mit einem Durchschnittsmehrbedarf von 52,10 Proz. gerechnet, der auf insgesamt 4 582 000 Mk. angenommen wird. Demzufolge ergibt sich eine Gesamtjahresausgabe von 15 036 000 Mk. gegenüber den 10 242 000 Mk., die der Haushaltplan vorsah.

Auf den ersten Blick befremdet es, daß bei einer Ausgabesteigerung von 52 Proz. eine Steigerung des Wasserpreises von fast 100 Proz. vorgeschlagen wird. Das ist aber z. T. wohl darauf zurückzuführen, daß die Steigerungen der Ausgaben bereits vom 1. Mai ab wirksam geworden sind, während die Erhöhung des Wasserpreises erst vom 1. Juli ab eintreten soll. Das 1. Vierteljahr muß demnach mit einem erheblichen Fehlbetrag abgeschlossen haben, der nun im Rest des Jahres wieder eingebracht werden muß.

Schwere Jungen an der Arbeit

10 000 Mark geraubt. — Straßenüberfälle.

Am zweiten Pfingstfeiertage nachmittags wurden im Grundstück Lindenstraße 67 zwei männliche Personen, welche einen Tresor erbrochen und bereits etwa 40 000 Mark geraubt hatten, festgenommen. Sie wurden dem Polizeigefängnis zugeführt. — Am gleichen Tage nachmittags wurden zwischen Seeben und Gutenberg zwei männliche Personen, die eine ledige weibliche Person überfallen, mißhandelt und zu vergewaltigen versucht hatten, festgenommen.

— **Ueberfall.** In der Nacht zum 7. Juni gegen 1,30 Uhr wurde ein Radfahrer auf dem Wege zwischen Sennewitz und Trotha von etwa 15—20 Mann angefallen und ein scharfer Schuß auf ihn abgegeben, der jedoch nicht traf. Der Radfahrer konnte sich durch die Flucht retten. Die sofort angestellten Ermittelungen nach den Tätern waren bisher erfolglos.

Sieben Jahre Lauchstädter Theaterverein

Der Lauchstädter Theaterverein ladet zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung, die am 10. Juni in Bad Lauchstädt stattfinden soll, ein. Der Jahresbericht, der den Mitgliedern gleichzeitig vorgelegt wird, umfaßt die Jahre 1914 bis 1921, also Jahre, in denen zu einem großen Teil den Musen das Wort verwehrt war. Die letzten Aufführungen im alten Goethe-Theater fanden kurz vor Ausbruch des Krieges, vom 19. bis 21. Juni 1914, statt. Es wurde Glucks „Orpheus" in der ursprünglichen italienischen Fassung, in neuer Uebersetzung von Prof. Dr. Abert, unter Regie des damaligen Leipziger Opernregisseurs Dr. Ernst Lert gegeben. In den Jahren 1915 bis 1921 konnten keine Aufführungen stattfinden. Zuerst verbot sie gebieterisch der Krieg, dann verhinderten sie die auf ihn in der Provinz folgenden Unruhen. Auch 1922 mußte der Plan, eine neue Periode der Aufführungen in Lauchstädt mit einer Darstellung des „Tasso" durch das Nationaltheater in Weimar zu eröffnen, aufgegeben werden, da die finanzielle Grundlage noch fehlt.

Der Verein beklagt den Tod folgender Männer, die sich um die Entwicklung der Festspiele große Verdienste erworben haben: seines Leiters Prof. Dr. Carl Robert-Halle, der zu seinem 70. Geburtstag zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden war, und der Mitglieder des Verwaltungsrates Prof. Dr. Kurt Jahn-Halle (in Flandern gefallen), Prof. Dr. Botho Graef-Jena und Hofrat Dr. Paul Schlenther-Berlin. Im Mai 1921 schied der Vorsitzende des Vorstandes, der bisherige Landeshauptmann Mirkl. Geh. Rat Dr. Dr. von Willmowski aus, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde. An seiner Statt übernahm den Vorsitz der neue Landeshauptmann Staatsminister a. D. Oeser. Wenn der Verein im Sinne seiner Gründer weiter wirken und die Wiederaufnahme der Aufführungen im Jahre 1922 stattfinden soll, müssen die großen Lücken, die die vergangenen acht Jahre in der Zahl der Mitglieder gerissen haben, wieder ausgefüllt werden.

— **Sarrasani und der Fremdenverkehr.** An den drei Pfingstfeiertagen hatte die große Schau auf dem Roßplatz ständig ausverkaufte Häuser. Man taxiert die Besucherzahl in diesen drei Tagen auf 36 000 Personen. Zum geringsten Teile waren es Hallenser. Es hatten sich ganze Menschenströme aus der nahen und weiten Umgebung in Bewegung gesetzt, und dichte Scharen aus Bitterfeld, Könnern, Hettstedt, Weißenfels, ja von Leipzig eilten zum Circus. Die intensive Sarrasani-Propaganda und der Glanz dieses Namens hatten ihren Zauber ausgeübt. Da Sarrasani nur noch kurze Zeit in Halle verbleibt, wird es in den nächsten Tagen ähnliche Völkerwanderungen geben. Für die Nachmittags-Vorstellungen sind Tausende von Schulkindern zum klassenweisen Besuch von den Ortschaften der Umgebung angemeldet.

Der Philosophen-Kongreß in Halle

Generalversammlung der Kant-Gesellschaft — Beginn der Als-Ob-Konferenz

Von der Zeit an, da der große Schüler Leibniz' und Vorläufer des Rationalismus, der Philosoph Christian Wolff, an der damals noch jungen Universität Halle wirkte, ist diese stets eine Pflegestätte der philosophischen Wissenschaft gewesen. So hat heute in den Mauern unserer Stadt eine Tagung von allgemeiner, grundsätzlicher Bedeutung für alle Kreise der philosophischen Welt und letzten Endes auch für die breite Oeffentlichkeit ihren Anfang genommen: die Generalversammlung der Kant-Gesellschaft, die um 8 Uhr vormittags in der Aula der Universität mit der Als-Ob-Konferenz eingeleitet wurde. Kant-Gesellschaft und Philosophie des Als-Ob — zwei Namen, die aufs engste mit der Stadt bzw. Universität Halle verknüpft sind. Denn die Kant-Gesellschaft, mit ihren 3500 Mitgliedern schlechthin die größte philosophische Gesellschaft der Welt, wurde hier vor 18 Jahren von Geheimrat Professor Dr. Vaihinger-Halle begründet, und dieser ist hinwieder als der erste und namhafteste Vertreter dieser philosophischen Disziplin anzusprechen.

Unter günstigen Auspizien, unter reger Beteiligung aus der Gelehrtenwelt von fern und nah, ist die große Philosophentagung heute eröffnet worden. Möge ihr und allen Teilnehmern ein voller Erfolg beschieden sein — der deutschen Wissenschaft und dem deutschen Vaterlande zu Nutz und Frommen!

*

Geheimrat Vaihinger eröffnete die Tagung. Er sprach zunächst Rektor und Senat der Universität für Ueberlassung der Aula seinen Dank aus, begrüßte die Anwesenden im Namen der Kant-Gesellschaft und der „Vereinigung der Freunde und Förderer des positivistischen Idealismus in der Richtung der Philosophie des „Als-Ob" und machte u. a. die Mitteilung, daß man eine Vereinigung sämtlicher philosophischen Gesellschaften plane. Geheimrat Vaihinger erstattete sodann Bericht über die Ereignisse seit der letzten Als-Ob-Konferenz im Mai 1920 und führte alle Neuerscheinungen und Publikationen in der Als-Ob-Literatur an; so erscheinen z. B. jetzt neben den „Annalen der Philosophie" „Bausteine zu einer Philosophie des Als-Ob". Es sind ferner in Holland von Dr. Raymund Schmidt-Leipzig in Vertretung von Geheimrat Vaihinger Vorträge gehalten sowie überall in Volkshochschulen usw. Spezialkurse über die Philosophie des Als-Ob eingerichtet worden. Zum Schluß gab Geheimrat Vaihinger bekannt, daß die „Vereinigung der Freunde und Förderer des positivistischen Idealismus in der Philosophie des Als-Ob" ihren Namen in „Gesellschaft der Freunde der Philosophie des Als-Ob" geändert hat, aus welchem Anlaß zahlreiche Spenden eingegangen sind.

Dr. Raymund Schmidt-Leipzig verkündete hierauf im Auftrage des Reichskommissars Dr. Oebler-Leipzig das Ergebnis der Preisaufgabe „Die Rolle der Fiktionen in der Erkenntnislehre von Friedrich Nietzsche". Es waren insgesamt 5 Arbeiten eingereicht worden. Der Preis (3000 Mark) ist Dr. Walter Delnegro aus Salzburg zuerkannt worden. Ein gleicher, von Professor Bergmann-Leipzig gestifteter Preis wurde stud. phil. Werner Schieritz-Leipzig für seine Arbeit zugesprochen.

Nunmehr nahm Professor Dr. Helmut Wolff-Halle das Wort zu seinem Vortrage „Volkswirtschaftliche Idealtypen als Fiktionen". Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Volkswirtschaftslehre von der Zeit Adam Smiths und des Franzosen Quesnay. Diese Systeme sind wohl klassifiziert, aber noch nicht typisiert. Ein neues Moment wurde in die Nationalökonomie hineingetragen durch die deutschen Volkswirtschaftler, namentlich durch Friedrich Litzt, der sich um die Gewinnung einer historischen Folge wirtschaftlicher Stufen bemühte. Er teilte folgendermaßen ein: Jägervölker, Nomadenvölker, Agrikulturperiode, Agrikultur-Manufakturperiode und Agrikultur-Manufaktur-Handelsperiode. Litzt will seinem Lande zeigen, wohin es ökonomisch gehört und wohin es ökonomisch zielen soll. Seine Wirtschaftsstufen sind nicht typisierend, sondern rein historisch. Denselben Charakter tragen die gleichfalls auf historisch-realistischem Boden aufgebauten Wirtschaftsstufen Hildebrandts. Er teilt ein in Natural-, Geld- und Kreditwirtschaft. Nach den Einigungskriegen 1864 bis 1870 gewann die historische Betrachtung noch mehr Bedeutung in der Volkswirtschaftslehre, die sich jetzt mehr auf eine sozialpolitische Richtung einstellte. Ihre Hauptvertreter sind Schmoller, Karl Bücher, Brentano, Wagner. Es ist nicht zu verkennen, daß ein allzutiefes Einfühlen in das Historische dem Nationalökonomen leicht zur Gefahr wird. Denn dieser verfolgt im Gegensatz zum Historiker ein ökonomisches Ziel, das der volkswirtschaftlichen Erkenntnis dienen soll. Die eingeinen historischen Fakta sind für den Volkswirtschaftler nicht Bausteine, sondern Grundmauern. Andererseits hängt die Volkswirtschaft, wenn sie auch eine ausgesprochene Gegenwartswissenschaft ist, mit der Vergangenheit zusammen.

Bücher stellt seine Wirtschaftsstufen: Geschlossene Hauswirtschaft, Stadt-, Volkswirtschaft auf Grund des Verhältnisses zwischen Produzenten und Konsumenten auf. Schmoller hinwider auf einem verfassungsgeschichtlichen Momente. Er teilt ein in Dorf-, Stadt-, Territorial- und Volkswirtschaft. Schmoller ist zwar schon mehr logisch als historisch hierbei vorgegangen, ist aber in seiner Darstellung noch zu historisch geblieben. Eine bemerkenswerte Stufeneinteilung ist noch die des Tübinger Nationalökonomen Robert Wilbrandt (Alleiu-, Tausch-, Gemein-, Hingabewirtschaft). Die Stufentheorie stellt somit die Suche nach ökonomischen Kriterien für die wirtschaftliche Vergangenheit dar, ohne indessen ein historisch getreues Abbild geben zu wollen.

Der Begriff der volkswirtschaftlichen Idealtype läßt sich philosophisch lediglich in das Gebiet der Erkenntnistheorie und namentlich der Fiktionstheorie einreihen. Die Fiktion ist im Gegensatz zur Hypothese eine Art von Annahme und zwar einer bewußt falschen Annahme. Sie geht nicht auf die Wirklichkeit, ist keine Voraussetzung, kein Beweismittel. Dafür ist die Fiktion namentlich für den Volkswirtschaftler ein wichtiges Darstellungsmittel. Ihre Hauptmerkmale sind: Sie steht bewußt im Gegensatz zur Wirklichkeit, sie kann an einem bestimmten Punkte der Darstellung ausfallen, sie kann auch logisch ausfallen, sie muß zweckmäßig sein. Die historische Forschung der Nationalökonomie mußte sich nun auswirken in der Gewinnung von Idealtypen. Der Idealtyp ist kein Werturteil, sonst dürfte es ja nur eine allgemein anerkannte Wirtschaftsstufe geben. Der Ausdruck ist bereits das Ergebnis der fiktiven Betrachtung der wirtschaftlichen Vergangenheit. Idealtypen sind schlechthin typische Fiktionen im Vaihingerschen Sinne.

Mit dem Hinweise, daß der Wert der Fiktionen von den Nationalökonomen, die sich wohl über die Relativität und Grenzen ihrer Anwendung klar sind, noch nicht allgemein anerkannt worden sei, obwohl doch der Fiktionalismus der Volkswirtschaft schon wesentliche Dienste geleistet habe, schloß Prof. Wolff seine Ausführungen.

Die Tagung dauert bei Redaktionsschluß noch an. ‡

Die Nachlese der Pfingsttage

Ertrunkene. — Brände. — Lebensmüde.

Am 4. Juni vormittags wurde in der Leipziger Straße eine 70jährige Witwe beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Straßenbahnwagen überfahren, wobei sie erhebliche Verletzungen am Kopfe und Rücken erlitt, die ihre Zuführung nach der Klinik notwendig machten. Die Schuldfrage wird noch geklärt. * Am gleichen Tage nachmittags erschoß sich in seiner Wohnung in der Lessingstraße infolge Nervenkrankheit ein Friseur. * Beim Gondeln auf der Saale fielen beim Wechseln ihrer Plätze eine 20jährige weibliche und eine 21jährige männliche Person ins Wasser. Während die weibliche Person gerettet werden konnte, ertrank der Mann. Er wurde später gelandet und nach dem Gertraudenfriedhof geschafft. * In der Nacht zum 5. Juni wurde die Feuerwehr nach dem Peißnitz-Restaurant gerufen, woselbst auf dem Boden lagernder Torf in Brand geraten war. Sie brauchte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Brand bereits gelöscht war. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden. * In der gleichen Nacht wurde in der Charlottenstraße in ein Lebensmittelgeschäft eingebrochen und Margarin und Lebensmittel gestohlen. Die Ermittelungen nach den Tätern sind aufgenommen. — Am 5. Juni nachmittags wurde die Feuerwehr nach Magdeburger Straße 26 gerufen, woselbst ein in einem Schaufenster lagernder Karton mit Zelluloidzahnbürsten durch Sonnenhitze in Brand geraten war. Sie konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Einen Weg aus Elend und Schmach

in der sich Deutschland jetzt befindet, wird Universitätsprofessor Dr. Brunstäd aus Erlangen in seinem Vortrag über „Völkisch-nationale Erneuerung" am Donnerstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr im „Mittergartensaal" zeigen. Alle diejenigen, die den Prof. Brunstäd in verschiedenen Gegenden Deutschlands bisher hörten, betrachten ihn als einen der Vorkämpfer für die Befreiung Deutschlands aus der Knechtschaft. Bei seinem Vortrag spüren die Hörer den Atem der großen Befreiungszeit. Die Vorträge Brunstädts erwecken den Geist der ersten Zeichen unserer Deutschheit aus schöpferischer Not, aus der Einheit deutschen Wesens und der ins Enge spielende Innerlichkeit der Idee heraus. Hier liegen auch die Aufgaben völkisch-nationaler Erneuerung zuhöchst, in dem Kampfe um die eigenste Neugestaltung des Erbes unserer nationalen Selbstgewinnung und Befreiung, und mitten in diesem Kampfe steht als Rufer im Streit mit seinen Vorträgen Professor Dr. Brunstäd, den zu hören die Hallenser am Donnerstag abend gut Gelegenheit haben. Darum, Ihr Halleschen Mitbürger, hört Euch diesen Vortrag an und macht Euch wenigstens einen Teil der Ausführungen des Redners zu eigen, handelt danach und helft so mit an der völkisch-nationalen Erneuerung. Karten in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, „Hallesche Zeitung", Obere Leipziger Straße, und in der Lippertschen Buchhandlung, Große Steinstraße.

*

Am 3. Pfingstfeiertage hatte die Gruppe Mittewest des Deutschnationalen Volksvereins Halle-Saalkreis ihre Mitglieder zu einigen frohen Stunden nach dem „Thaliasaal" eingeladen. Die Gruppe bot eine Anzahl netter Sachen, so u. a. Duette, Deklamationen, gesangliche und musikalische Einzelvorträge. Viel Beifall hatte besonders Herr Lorenz mit seinen humoristischen, oft ins Politische hinüber spielenden Liedern zur Laute. Auch ein kleines Theaterstück fand viel Beifall, weil es in unsere Zeit der Dienstbotennot hineinpaßt. Gemeinsame Gesänge schufen dem Fest Zusammenhang. Die Jugend kam, wie es ja auch beabsichtigt, voll zu ihrem Recht und konnte sich nach Herzenslust austangen. Besonderen Dank für diese schönen Stunden gebührt der Vorbereiterin dieses Familienabends, Frl. Zumpe, die zur Freude aller auch bei der Verlosung für jeden gesorgt hatte.

Der „Deutsche Tag" auf dem Petersberg. Die Parteimitglieder, Freunde und Gäste werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonderzugfahrkarten und Festabzeichen sowie Festfolgen im Bureau schon zur Ausgabe gelangen. Wagenkarten (zur Fahrt von Wallwitz nach dem Petersberge) werden diesmal nur in ganz beschränktem Umfange ausgegeben. In Frage kommen nur ältere gebrechliche Parteifreunde, Schwerkriegsbeschädigte und Beinleidende. Ordner und Helferinnen, welchen einen kleinen Teil Arbeit am 18. Juni mit übernehmen wollen, werden gebeten, sich im Bureau zu melden. Es empfiehlt sich, die Sonderzugfahrkarten usw. baldigst abzuholen, da aller Voraussicht nach die Beteiligung eine sehr starke sein wird. Die Geschäftsstelle muß die Möglichkeit haben, Sonderzugfahrkarten in Erfurt noch nachzubestellen.

Gruppe Nordost. Am Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr im Hotel „Kaiserhof" Zusammenkunft der Gruppe Nordost. 1. Teil: Musikalischer Abend von Herrn Blasche. 2. Teil: Politische Aussprache.

— **Zu den Elternbeiratswahlen.** Der Ueberblick über die bisher stattgehabten Elternbeiratswahlen ergibt, daß das Interesse dafür auf dem Lande in keiner Weise mit dem in der Stadt Schritt gehalten hat, daß in vielen ländlichen Bezirken oft nur ein Wähler erschien, in manchem nicht ein einziger. In den Städten hängt das Resultat von der Arbeit ab, die geleistet worden ist; überall da, wo ein Elternbund die berechtigten Interessen der Alten und der Jugend vorgenommen hat, ist der christlichunpolitischen Liste Erfolg beschieden gewesen. Eltern, wahrt euer Erzieherrecht, schützt eure Kinder vor politischer Vergewaltigung: wählt die evangelisch (christlich) unpolitische Liste!

— **Aus der Johannesgemeinde.** Der evangelische Schulausschuß hat für kommenden Freitag abend 8 Uhr eine Elternversammlung in die Kirche berufen, wozu die Gemeinde und besonders die evangelische Elternschaft eingeladen ist. Im Mittel-

Möbel-Ausstellung Halle a/S, Alter Markt 1 u. 2 Albert Martick Nachf. Besichtigung erbeten — Günstige Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0005

punkt des Abends steht ein Vortrag, den Direktor **Moennek**e vom Preßverband übernommen hat. Aeltester Lehrer **Lenzsch** und **P. Gueinzius** haben ein Eingangs- und Schlußwort zugesagt. Gemeinsame Gesänge und musikalische Darbietungen sind vorgesehen. Gäste aus anderen Gemeinden sind willkommen.

— **Die St. Ulrichsgemeinde** beabsichtigt, wie bekannt, ihren gefallenen Gemeindegliedern in der Kirche ein Ehrenmal zu errichten. Sie bittet zu diesem Zweck alle Familien der Gemeinde, die im Weltkriege ein Glied verloren haben, die erforderlichen Angaben den Pfarrämtern mitzuteilen. Gleichzeitig erfolgt für diesen Zweck eine Sammlung in der Gemeinde durch freiwillige, mit Ausweis versehene Kräfte; um reiche Spenden wird hierdurch herzlich gebeten.

— **Goldene und silberne Jubiläumsfeier im Diakonissenhause.** Im feierlichen Gottesdienste wurden in der Diakonissenhauskirche durch den Leiter der Anstalt Superintendent Moehr 8 Diakonissen eingesegnet, die vor 50 bezw. vor 25 Jahren den Schwesterndienst erwählt haben. Schwester Emilie Kunze (Feierabendhaus) feierte ihr goldenes Jubiläum, die Schwester Dorothea Krüger-Halle (Mariengemeinde), Agnes Reußner (Feierabendhaus), Anna Sternagel (Gefängnisfürsorge), Marie-Luise Thümmel-Halle (Martinstift) und Elise Weinschenk-Gommern das silberne Diakonissenjubiläum. Geh. Kirchenrat Prof. D. Thümmel-Jena hielt die Festpredigt über Johannes 12, 26: Auch der Diakonissendienst steht nicht im „geworden sein", sondern im Werden". Bei der Nachmittagsfeier sprachen Sup. Moehr, Geh. Justizrat D. Elze, P. Knoblauch, Geh. Kirchenrat Prof. D. Thümmel und Geh. Konsistorialrat Prof. D. Haußleiter.

— **Bund der Kinderreichen.** Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, in der Aula der Martinschule findet eine außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder statt. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen mit dem Landbund zwecks Ferienkinder und Herbstkartoffeln. Vorstandswahl und Ausschußwahl. Verschiedenes. Eintritt nur mit Mitgliedskarten erlaubt.

— **Städtisches Schulmuseum** (Neue Promenade 13). Die nächste Führung findet Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr statt. Dabei wird Herr Lehrer Otto Keller, einer der besten Kenner unserer Vogelwelt, an der Hand des reichhaltigen Materials des Museums einen Vortrag bieten über „Die Singvögel unserer engeren Heimat". Jedermann ist zu dieser Veranstaltung freundlichst willkommen, der Zutritt ist frei. Vereinbart wird an diesem Abend, zu welcher Stunde am darauffolgenden Sonntag eine Morgenwanderung durch die von gefiederten Sängern belebte heimatliche Natur unternommen werden soll. Unseren Schulen und Jugendvereinen sei der Besuch der reichen Sammlungen des Museums zu den öffentlichen Stunden (Mittwoch und Freitag von 4 bis 6 Uhr mit Ausnahme der Schulferien) oder in den mit der Museumsleitung zu vereinbarenden Zeiten angelegentlichst empfohlen.

— **Denkmal für die gefallenen 36er.** Das Konzert des Vereins „Sang und Klang" unter Leitung von Hans Stieber bietet eine sehr ansprechende Vortragsfolge. Solisten sind: Frl. Else Martin und Kapellmeister Stieber. Es findet am Sonnabend, den 10. Juni, auf der „Bergloge" statt. Da es noch manchen Beitrages bedarf für die gute Durchführung des gewählten Entwurfes, der mit den übrigen im Schaufenster von Aßmann, Große Ulrichstraße, während dieser Woche ausgestellt ist, so ist dem Unternehmen ein voller Saal zu wünschen. Mit den Vorarbeiten zur Aufstellung des Denkmals in den Anlagen hinter dem Stadtgottesacker ist bereits begonnen. Die Einweihung soll in Verbindung mit einem Regimentstag aller ehemaligen 36er am 20. August stattfinden. Der von Frl. Weber vorgetragene Vorspruch ist gedruckt worden und ist zugunsten des Denkmalsfonds zu haben bei Rühl, Poststraße 11.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1922 sind bei der Polizeiverwaltung Gegenstände aller Art als gefunden abgegeben oder angemeldet worden. Die unbekannten Eigentümer der Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverwaltungsbüro, Drehhauptstraße 4, Zimmer 100, geltend zu machen. Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung oder an den Finder abgegeben werden.

Vereins-Nachrichten

— **Vereinigung ehem. Reform-Realgymnasiasten.** Donnerstag, 8 Uhr abends Zusammenkunft im „Haus der Landwirte".

Die alten Kameraden

— **Verein ehem. 75er.** Monatsversammlung am Donnerstag, den 8. d. M., 8 Uhr abends im Vereinslokal „Schultheiß", Merseburger Straße Nr. 10. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden sehr erwünscht. Dem Verein noch fernstehende ehemalige 75er sind eingeladen.

— **Kriegerverein Alemannia.** Freitag 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

— **Verein ehem. Angeh. d. Res.-Inf.-Regts 36.** Nächste Versammlung Donnerstag, den 8. d. M., im „Coburger". Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

— **Verein ehem. Reichswehrangehöriger und freiw. Form.** Auf das am 24. d. M. stattfindende Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe im „Neumarktschützenhaus" wird besonders hingewiesen. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Turnen, Spiel und Sport

Vorschau auf Grunewald

Der Berliner Rennverein wartet am Donnerstag mit einem Programm auf, in dessen Mittelpunkt das Hannibal-Rennen, die bekannte 800-Meter-Prüfung für unsere älteren Pferde steht. Leider hat auch dieses wertvolle Rennen unter schwacher Beteiligung zu leiden, da sich nur ein Quartett am Ablauf einfinden dürfte. Der Weinberger Ossian geht hier nach seinem eindrucksvollen Siege im Großen Preis von Hamburg zum zweiten Male in diesem Jahre an den Start. Es sollte dem Hengst nicht schwer fallen, die verlangten 6 Kilo an den Graditzer Lorenzo abzugeben. Neben diesen beiden Stehern kommen die übrigen Mitbewerber Träumer und Luftikus für den Ausgang kaum in Fragee. — Im Fels-Rennen für Dreijährige hat Nicotin in erster Linie Ekkehart, Lehndorff und Marschmarsch zu schlagen.

Unsere Voraussagen.

1. Rennen: Hanswurst — Exzelsior; 2. Rennen: Döberitz — Morgenstunde; 3. Rennen: Hausfreund — Simson; 4. Rennen: Ossian — Lorenzo; 5. Rennen: Nicotin — Marschmarsch; 6. Rennen: Freigeist — Stall Graditz; 7. Rennen: Ulan II — Lackl.

— **Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft** ist am Pfingstsonntag entschieden worden. In Frankfurt (Main) siegte **Hamburger Sportverein** mit 4:0 (2:0) über **Wacker-München**. Der 1. F.C. Nürnberg schlug **Nordennordwest-Berlin** ganz knapp mit 1:0 (1:0). Hamburg und Nürnberg werden wie bei den Deutschen Kampfspielen im Endspiel zusammentreffen. Ob die Nürnberger die Meisterschaft behalten werden, ist, da **Kalb** und **Sutor** fehlen, fraglich.

— **Wacker-Halle in Leipzig siegreich.** Nach hartem Kampfe, in dem die Hallenser fast durchweg überlegen waren, errang Wacker mit 3:2 (2:2) einen glänzenden Sieg.

Aus Mitteldeutschland

Der Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.

hielt am Sonntag, den 28. Mai, in Könnern seine diesjährige Frühjahrs-Vertreterversammlung ab. Sie war von den Abgeordneten der Verbandsvereine und von einer großen Anzahl Kameraden, welche als Gäste erschienen waren, besucht. Die Leitung lag wieder in den bewährten Händen des Vorsitzenden, Fabrikdirektor Hauptmann d. R. Eck. Die Abordnungen der von auswärts vertretenen Vereine wurden am Bahnhof von drei Könnernschen Militärvereinen mit Musik empfangen und zum Versammlungslokal geleitet, wo die Versammlung begann. Es waren 76 Vereine mit 130 Abgeordneten vertreten. Leider waren sieben ländliche Vereine nicht erschienen. Nach Verlesen der Niederschrift der Herbst-Vertreterversammlung gab der Kassenführer den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl des Verbandes befindet sich, trotzdem in den letzten Jahren einige Vereine ausgeschieden sind, im Aufstieg; sie ist im letzten Jahre von 6127 auf 6754 gestiegen, ein erfreuliches Zeichen vom Wiedererwachen des vaterländischen Geistes, der sich ganz besonders im Kriegervereinswesen zeigte. Ein ausgezeichneter Bericht über die Tätigkeit der Kriegerfechtanstalt des Deutschen Kriegerbundes wurde alsdann vom Leiter der Meisterschaftsfechtschule 52 Halle, Kam. Bischoff, gegeben. Dieser entrollte ein rührendes Bild der Treue der Kameraden zu ihren verstorbenen Kameraden, welche sich in der Fürsorge für die hinterbliebenen Kinder kundtut. Die Schwierigkeiten der Beschaffung der Mittel für die Erhaltung der bestehenden 4 Waisenhäuser mit ihren 220 Waisenkindern werden trotz der schlechten Verhältnisse durch die Opferfreudigkeit der Kameraden überwunden. Die Unterhaltung eines Waisenkindes kostete im Jahre 1884 400 Mark, heute dagegen 4600 Mark. Durch diese hohen Kosten war im vergangenen Jahre ein Defizit von 820 000 Mark nicht zu vermeiden, welche aber in den ersten Monaten durch die Kameraden glatt aufgebracht worden sind.

Kamerad Heydenreich, der Vorsitzende des Regierungsbezirks-Verbandes gab dann in einem längeren sehr instruktiven Vortrage über das Thema „Was bietet mir die Kriegervereinsorganisation und was bin ich ihr schuldig?" einen Einblick in die Gliederung des deutschen Kriegervereinswesens. Er führte die verschiedenartigen Zwecke der Kriegervereinsorganisation an und wies auf die verschiedenen Vorteile hin, welche sich den angeschlossenen Mitgliedern, deren Zahl jetzt mehr als 2½ Millionen in ca. 30 000 Vereinen beträgt, bietet. Eine solch machtvolle Organisation läßt sich so leicht nicht überbieten. Vom Vorsitzenden der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisation im Kriegerverband Halle wurde dann ein kurzer Bericht über die Tätigkeit dieses Zweiges der Kriegervereinsfürsorge erstattet, insbesondere auch über die Bildung der Provinzialgruppe für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Abteilung. Der Bericht über die Veranstaltung zugunsten der Altveteranen am 26. Februar d. J. wurde vom Kassenführer Hoffmann erstattet. Danach ergab sich ein Ueberschuß, welcher es ermöglicht, den einzelnen Vereinen für die Unterstützung der Veteranen eine Summe von je 180 Mark auszuzahlen. Hiernach stand noch eine Reihe von eingegangenen Anträgen zur Verhandlung. Ferner lagen noch eine ganze Anzahl von Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen vor, welche bekanntgegeben wurden. Von einem Kameraden wurde die Mitteilung gemacht, daß die Schutzpolizei die im vorigen Jahre abgegebenen alten Gewehre auf Antrag wieder zurückgibt. Die sehr anregend verlaufene Versammlung wurde vom Vorsitzenden nach 7 Uhr geschlossen.

Ein Dorf eingeäschert

Wittenberge, 6. Juni.

Am Pfingstmontag gegen 8 Uhr brach in dem Dorfe Streesow bei Schnackenburg a. E. ein Großfeuer aus, durch das fast das ganze Dorf in Schutt und Asche gelegt wurde. 7 Bauerngehöfte mit etwa 20 Gebäuden, viel Vieh und Erntevorräten gingen verloren. Zur Bekämpfung des Feuers waren die Feuerwehren der ganzen Umgegend herbeigeeilt, waren aber dem rasenden Element gegenüber machtlos. Das Feuer wurde spät bemerkt, weil fast die ganze Einwohnerschaft bei einem Schützenfest in dem Nachbardorfe Gertow sich befand. Nur einige Tagelöhnerhäuser, der Gasthof des Dorfes und ein abseits gelegenes Gut blieben von dem Brande verschont. Bei den Löscharbeiten wurde der Gastwirt Riek unter einem brennenden Strohdach begraben und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt, der Schaden unübersehbar groß.

Ein schweres Automobilunglück

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Pfingstsonnabend auf der Landstraße Heyrotsberge—Gerwisch in der Nähe der Kreuzung mit der Loburger Eisenbahn. Vor einem in der Richtung Burg fahrenden Personenauto scheute das Pferd eines einspännigen Ackerwagens und sprang so dicht an das Automobil heran, daß der linke Scherbaum nach Zertrümmern der Windschutzscheibe, dem neben dem Chauffeur sitzenden Syndikus der Daimlerwerke Untertürkheim, Dr. Meyer, den Unterkiefer wegriß. Da eine andere Hilfe nicht erreichbar war, wurde diese von der Sanitätsabteilung der Feuerwehr erbeten, die einen Krankenwagen nach dort entsandte. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

g. **Aus dem Saalkreise**, 6. Juni. (Landwirtschaftliches.) Im Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Arbeiten steht jetzt das Verziehen der Rüben, eine Arbeit, welche lediglich von Kindern ausgeführt wird. Mittels Wagen wird die Kinderschar von den nahen Dörfern und Städten nach den Arbeitsstätten befördert, wo sich bald ein lebhaftes Treiben entwickelt und am Abend wird dieselbe wieder in gleicher Weise nach der Heimat zurückgebracht. Den Kindern erwächst aus ihrer Arbeit auch ein lohnender Verdienst, indem sie 2—3 Mk. pro Stunde erhalten. Außer dem Rübenverziehen macht sich das Hacken verschiedener Feldfrüchte noch sehr nötig, da auch das Unkraut stark wuchert. Der erste Kleeschnitt hat begonnen und bei der fruchtbaren Witterung ist auch auf einen zweiten Schnitt zu rechnen. Die Heuernte steht auch unmittelbar bevor, denn auf frühzeitigen Wiesen wird schon in den nächsten Tagen der Anfang mit dem Grasschnitt gemacht werden.

tzk. **Weißenfels**, 5. Juni. (Bei der Verpachtung des Kirschenanhanges) an den Kreisstraßen des Weißenfelser Landkreises wurden Höchstgebote mit insgesamt 1 367 900 M. abgegeben. Die Gebote blieben hinter den Schätzungen, die auf Grund der Berechnungen der Preisprüfungsstelle Halle aufgestellt worden sind, um mehrere hunderttausend Mark zurück. Die Kreisverwaltung hat 1200 Zentner Kirschen zum Preise von 175 M. für den Zentner zur Versorgung der Kreisbevölkerung mit Kirschen sichergestellt.

— **Eckartsberga**, 5. Juni. (Thüringer Verbandsschießen.) In den Tagen vom 15. bis 20. Juli werden sich die Angehörigen des Thüringer Schützenverbandes und des Thüringer Schützenbundes im reizvollen Eckartsberga versammeln, um dem von der hiesigen Schützengesellschaft ausgerüsteten 5. Thüringer Verbandsschießen beizuwohnen. Von zwei neu errichteten und den alten Ständen aus wird den Schützen des Verbandsbereiches Gelegenheit gegeben, auf 10 Scheiben Auge und Hand zu üben und die Meisterschaft zu beweisen, für die zahlreiche und wertvolle Preise als Lohn winken. Im Anschluß an das Verbandsschießen findet das Schützenfest der hiesigen Schützengesellschaft mit mannigfachen Veranstaltungen statt.

tzk. **Nordhausen**, 5. Juni. (Eierverkauf durch die Polizei.) Auf dem letzten Wochenmarkt forderte eine Bauersfrau für 1 Ei mit der größten Kaltblütigkeit sage und schreibe 4 M. (Glückliches Nordhausen! D. Schriftltg.) Dies ging selbst der aufsichtsführenden Behörde über die Hutschnur. Kurz entschlossen, beschlagnahmte sie die Eier und verkaufte das Stück für 3 M. Abgegeben wurden je Person nur 2 Stück.

— **Sondershausen**, 6. Juni. (Streit zwischen Magistrat und Feuerwehr.) Die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr erhielten bisher eine Entschädigung bei Uebungen, Bränden usw. von 3,50 Mk. für die Stunde. Sie beantragten jetzt den tarifmäßigen Stundenlohn eines Handwerkers. Der Magistrat und Gemeinderat bewilligten jedoch nur 7 Mk. Hiermit ist die Feuerwehr jedoch nicht einverstanden. Es haben nunmehr recht unliebsame Erörterungen in der Presse stattgefunden, die schließlich dazu führten, daß die Feuerwehr erklärt hat, den Dienst am 1. August einzustellen. Hoffentlich gelingt es, den unerfreulichen Streit bis dahin beizulegen.

tk **Schleiz**, 2. Juni. (Eine Stauweiheranlage im Gebiet der Wisental.) Im Beisein thüringischer und sächsischer Regierungsvertreter fand hier eine Aussprache über den Ausbau der Wisental statt. Die Vertreter des thüringischen Wirtschaftsministeriums entwickelten die noch im Vorstadium befindlichen Pläne der Anlage. Danach ist geplant, die bei jedem Hochwasser ungenutzt abfließenden Wassermengen in einem in der Gegend zwischen Oberkoskau und Spielmes anzulegenden Stauweiher aufzuspeichern, um diese dann als Zuschußwasser in wasserarmen Zeiten der Wisental wieder zuzuführen. Das Stauweiher soll 3,365 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen. Die Herstellung des Staudammes erfordert lediglich Erdarbeiten. Der Staudamm selbst wird bei etwa 14 Meter Höhe 60 Meter Breite am Fuße haben. In der Aussprache wurden von Seiten der Vertreter der Landwirtschaft zahlreiche Bedenken vorgebracht, die von den Vertretern der Behörden geklärt wurden.

— **Salzungen**, 6. Juni. (Unheilvolles Kinderspiel.) In Kloster-Allendorf spielten in der Familie Otto Luther die Kinder mit einem unter einem Schrank gefundenen Sprengkörper. Dieser explodierte und verletzte drei Kinder. Ein Kind mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

tzk. **Mühlhausen**, 5. Juni. (Theatersorgen.) Nachdem es den Anschein hatte, daß wir unser Theater behalten würden und uns die Direktionen Huber-Waechter auch im nächsten Jahre hochwertige Schauspielkunst bringen würde, erfährt jetzt der „Mühlhäuser Anzeiger", daß die Direktoren Huber-Waechter vom 1. Oktober 1922 bis Ende April 1925 das Stadttheater in Nordhausen gepachtet haben. Diese Nachricht bedeutet für die vielen Theaterfreunde und Mitglieder der Volksbühne eine Trauerbotschaft. Rechnete man doch bestimmt mit dem Bleiben der Direktoren Huber-Waechter. Da gerade jetzt allseitig Anstrengungen zur Erhaltung des Theaters gemacht wurden, ist die Tatsache der Pachtung des Nordhäuser Theaters von tiefgreifender Bedeutung für unser hiesiges Kunstleben.

— **Steinbach-Hallenberg**, 6. Juni. (Eine aufsehenerregende Verhaftung.) Großes Aufsehen erregte hier die heute erfolgte Verhaftung des Fabrikanten D. A. Herzog weil dieser im Verdache steht, falsche 50-Markscheine angefertigt zu haben. Es wird gesagt, daß ein Reisender, als er abreisen wollte, beim Fahrkartenlösen falsches Geld ausgegeben und deshalb festgehalten wurde. Der Reisende wies nach, daß er eine große Summe bei der Post ausgezahlt erhalten hatte. Die weitere Nachforschung ergab, daß diese Scheine zuerst von dem Fabrikanten Herzog ausgegeben worden sind. Nachdem weiter festgestellt war, daß verschiedene Beträge an mehreren Stellen umlaufen und als bei Herzog weitere Beträge Falschgeldes gefunden wurden, erfolgte seine Festnahme. Die Polizei ist bemüht, die Falsifikate einzuziehen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

tk **Neustadt a. O.**, 2. Juni. (Submissionsblüten.) In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde über Vergebung der Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten für die städt. Siedlungsbauten (30 Wohnungen), die in 4 Losen zur Ausschreibung gelangt waren, beraten. Los 1 und 3 der Zimmererarbeiten wurden an den Mindestfordernden (einen auswärtigen Zimmermeister) — zwischen dessen Gebot und dem Gebot des Höchstfordernden bestand eine Differenz von rd. 520 000 Mk. — vergeben. Los 3 und 4 wurden einem hiesigen Zimmermeister, der das nächstgünstigste Angebot abgegeben hatte, zur Ausführung übertragen. Bei den Dachdeckerarbeiten bestand zwischen den Angeboten des Höchstfordernden ebenfalls eine Differenz von rd. 90 800 Mk. Die Arbeiten wurden den beiden Mindestfordernden übertragen.

-ö- **Eisenach**, 6. Juni. (Motorrad-Sternfahrt nach Eisenach.) Es beteiligten sich die Motorrad-Clubs Berlin, Leipzig, Düsseldorf, Hannover und der Niedersächsische Motor-Fahrradclub. Trotz des ungünstigen Wetters in verschiedenen Orten des Clubs nahmen ca. 200 Personen, die durchweg Räder modernster Konstruktion fuhren, an der Sternfahrt teil. Bei der Ankunft waren die Herren vom Hauptvorstand des A. D. A. C. zugegen. Infolge wolkenbruchartiger Regen im Industriegebiet trafen die Düsseldorfer unvollzählig und die Holländer leider gar nicht am Ziele ein. Nürnberger nahmen erfolgreich an der Sternfahrt teil, Kassel traf verspätet ein. Am 2. Feiertag fand eine Beratung der Gesamtteilnehmer wegen der Stellung der Motorradfahrer zum A. D. A. C. statt. Nach mehrstündigen Beratungen wurde gemäß dem Vorschlag Kalinowska-Frankfurt a. M. mit 36 gegen 32 Stimmen beschlossen, daß die Motorradclubs ein Kartell bilden sollen, dahingehend, daß der Schwerpunkt einer Kartellierung der Motorradclubs bei diesen liegen sollen. Die Motorradclubs schreiben ihren Clubmitgliedern in Zukunft die Angehörigkeit zum A. D. A. C. nicht mehr vor. Zwecks endgültiger Beschlußfassung erfolgt eine nochmalige Zusammenberufung der Delegierten sämtlicher Clubs, und zwar voraussichtlich im Juli.

Kleine Provinznachrichten

Eilenburg. Beim Baden in der Mulde ertrank der schwimmunkundige Kellner Georg Wettig. Der Leichnam wurde geborgen. * **Thale** (Harz). Bei einer Kletterpartie stürzte auf dem Roßtrappenberg ein Herr aus Hannover ab und erlitt beträchtliche Verletzungen. * **Breitenhagen** (Anhalt). Vom eigenen Holzwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt wurde an der Elbe ein Fuhrmann. Man schaffte ihn ins Bernburger Krankenhaus. * **Aschersleben.** Auf dem Güterbahnhof brannten drei Güterwagen mit Stroh aus Holland völlig aus. Auch die Wagen wurden vernichtet. * **Beuchlitz.** Beim Baden in der Saale ertrank hier ein wenig schwimmkundiger zehnjähriger Junge in einem der Strudel. * **Neuplatendorf** (Kr. Mansfeld). Zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt wurde hier der Hausschlächter Paul Marscheider. * **Harkerode** (Kr. Mansfeld). Zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt wurde hier der Gastwirt Kurt Uhlemann. * **Münchenbernsdorf.** Aus Liebeskummer schoß sich der 19jährige Molkereigehilfe Kaschner eine Kugel in die Schläfe und verletzte sich schwer. * **Ilsenburg.** Von einem Baum erschlagen wurde beim Fällen der Holzhauer Nitzau. * **Schmalkalden.** Das achtjährige Töchterchen der Familie Hellwig in Hillershausen erhielt in der Schule eine Ohrfeige, die eine tödliche Gehirnerschütterung herbeiführte. * **Bitterfeld.** Bei der Explosion eines Druckfasses in der Säurefabrik kam der Arbeiter Theophil Kubinski ums Leben. Ein zweiter Arbeiter erlitt einen Armbruch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0006

Beilage der Halleschen Zeitung

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Nr. 23 | Mittwoch, den 7. Juni | 1922

Zur Personalpolitik im Reichsernährungsministerium

Anläßlich der Beratungen des Haushaltsetats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat bei dem Kapitel 1, Titel 3 (Personalverhältnisse) im Auftrage der deutschnationalen Fraktion der Abgeordnete Hemeter folgende Ausführungen gemacht, die wir in der Annahme, daß sie bei unsern Lesern das gebührende Interesse finden werden, im Wortlaut des stenographischen Berichtes folgen lassen, zugleich mit der vom Reichsernährungsminister gegebenen Antwort:

Abg. **Hemeter:** Meine Damen und Herren! Der Herr Minister hat am vorigen Sonnabend in seiner Programmrede darauf hingewiesen, daß es nur einen Weg gibt, um uns aus den Schwierigkeiten unserer Ernährungswirtschaft herauszubringen, und das ist der Weg der Hebung der Eigenproduktion. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Bei Wucherpreisen!) Jeder, der mit der Landwirtschaft vertraut ist, und jeder, der ernährungspolitisch und volkswirtschaftlich objektiv zu denken vermag, muß sich rückhaltslos hinter die Erklärung des Herrn Ministers stellen. Speziell auch meine politischen Freunde und ich haben diese Erklärung des Herrn Ministers, wie es bereits mein Fraktionskollege Thomsen bekanntgegeben hat, begrüßt. Aus der Erklärung des Herrn Ministers geht aber ohne weiteres hervor, daß für die Zukunft dem Reichsernährungsministerium neue Aufgaben erwachsen, die darauf hinzielen, bei den ganzen Produktionsfragen aktiv mitzuwirken. Unser Reichsernährungsministerium hat sich bisher nur einseitig mit der Zwangswirtschaft und ihrer Durchführung zu beschäftigen gehabt. Jetzt ergibt sich aber die Aufgabe, daß das Reichsernährungsministerium für die Zukunft sich auch mit der Frage der Produktion beschäftigen muß. Wir erkennen ohne weiteres an, daß das von großer Bedeutung für das Reichsernährungsministerium und für unsere Landwirtschaft ist. Aus dieser Ueberzeugung heraus sind wir auch für Beibehaltung des Reichsernährungsministeriums eingetreten.

Meine Damen und Herren! Jeder, der die Verhältnisse kennt, weiß, daß der Produktionsgang innerhalb unserer Landwirtschaft außerordentlich kompliziert ist. Er weiß, daß Ackerbau und Viehhaltung und die verschiedensten betriebswirtschaftlichen Faktoren aufs strengste ineinandergreifen. Es liegt infolgedessen in der Natur der Sache, daß nur derjenige mit positivem Erfolg an den Produktionsfragen mitarbeiten kann, der voll und ganz mit der Landwirtschaft verwachsen ist, der auch voll und ganz mit der Landwirtschaft denkt und fühlt. (Sehr richtig! bei den Deutschnationalen.)

Meine Damen und Herren! Wenn wir uns nun daraufhin den Geschäftsverteilungsplan des Reichsministeriums ansehen, dann muß festgestellt werden, daß speziell bei der Abteilung, die sich mit der Produktionsförderung zu beschäftigen hat, in erster Linie das nichtfachtechnische Element vertreten ist. (Hört! Hört! bei den Deutschnationalen.) Bei der vollen Anerkennung der Verdienste und der Bedeutung, die die Juristen für unser gesamtes Staatsleben, vor allen Dingen für unser Verwaltung haben, muß auf der anderen Seite doch betont werden, daß mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Landwirtschaft die Zustände, wie sie zurzeit im Reichsernährungsministerium herrschen, als auf die Dauer unhaltbar bezeichnet werden müssen. (Sehr richtig! bei den Deutschnationalen.) Es geht nicht an, Herr Minister, daß die einzelnen Ministerien der Länder, die einzelnen Berufsorganisationen, die Landwirtschaftskammern, die doch mit der Durchführung der Kleinarbeit in der Produktionsförderung betraut sind, landwirtschaftliche Techniker beschäftigen, während an der obersten zusammenfassenden Instanz, dem Reichsernährungsministerium, Nichtfachtechniker arbeiten. (Sehr richtig! bei den Deutschnationalen.) Gerade das Reichsernährungsministerium mit seinen zukünftigen Aufgaben ist doch dazu berufen, die großen Grundlinien für die Produktionsförderung aufzustellen und Anregungen zu geben. Infolgedessen muß unbedingt gefordert werden, daß das Reichsernährungsministerium mehr landwirtschaftliche Techniker heranzieht. Nur so ist die Garantie dafür gegeben, daß die für die Landwirtschaft richtigen Maßnahmen getroffen werden und daß Vertrauen der Landwirtschaft zum Reichsministerium einzieht. Es ist doch ganz erklärlich, daß die Landwirtschaft denjenigen Maßnahmen von denen sie weiß, daß Fachtechniker daran mitgearbeitet haben, ein ganz anderes Vertrauen und eine ganz andere Respektierung entgegenbringt als Maßnahmen, an denen Nichtfachtechniker mitgewirkt haben.

Aus diesen Zusammenhängen heraus müssen wir diese unsere Forderung unterstreichen. Wir möchten den Herrn Minister auch besonders darum bitten, bei der Berufung und der Auswahl der Beamten darauf zu sehen, daß neben der Befähigung für die Verwaltungsarbeit in erster Linie nur die fachliche Tüchtigkeit maßgebend ist. (Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Es geht nicht an, daß in die höchsten Stellen des Reichsernährungsministeriums Leute hineinkommen, die, wenn ich mich so ausdrücken darf, unbeschriebene Blätter sind. (Sehr wahr! bei den Deutschnationalen.) Es dürfen nur Leute hineinkommen, die einen gewissen Erfolg auf Grund ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit hinter sich haben und die aus ihrem bisherigen Wirkungskreise ein gewisses Maß von Vertrauen mitbringen. **Nur so ist es möglich, daß die Tätigkeit des Reichsernährungsministeriums erfolgreich und wirksam wird, und nur so wird auch die Landwirtschaft Vertrauen zum Reichsernährungsministerium gewinnen.**

Aus allen diesen Gründen bitten wir Sie, Herr Minister, unserer Forderung nachzugeben. Wir ersuchen Sie aber auch, speziell unseren Wunsch bei der jetzt auf Grund des Beschlusses der Sparkommission notwendig gewordenen Streichung verschiedener Stellen zu berücksichtigen. Wird unsere Forderung erfüllt, Herr Minister, dann leisten Sie unserer Landwirtschaft einen wertvollen Dienst und tragen auf der andern Seite dazu bei, das Ansehen des Reichsernährungsministeriums wesentlich zu heben. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Fehr, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Ich habe bei meiner Etatsrede bereits im besonderen darauf hingewiesen, daß es eine Hauptaufgabe des Landwirtschaftsministeriums sein wird, gesetzgeberische Maßnahmen vorzubereiten, die zum Schutze und der Förderung der Produktion erforderlich sind. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei dieser Arbeit die Erfahrungen und die Mitarbeit der Verwaltungsbeamten die erste Rolle spielen müssen, schon von dem Gesichtspunkte der reinen Gesetzestechnik aus. Aber das Gesetz muß Leben bekommen; es muß aus dem praktischen Leben, aus dem Fache heraus beeinflußt werden. Infolgedessen erachte ich es für absolut erforderlich, daß der Beamtenkörper des Landwirtschaftsministeriums, dieses Fachressorts, mit einer entsprechenden Zahl von fachtechnisch durchgebildeten Beamten durchsetzt werde. Dieser Forderung hat das Reichs-Landwirtschaftsministerium bis jetzt im großen ganzen Rechnung getragen; denn von 36 Beamten, die heute etatmäßig im Reichs-Landwirtschaftsministerium verwendet sind, sind neun fachtechnisch ausgebildet: von zurzeit acht kommissarisch beschäftigten Beamten sind vier Fachleute und von den 12 höheren Angestellten des Ministeriums sind sieben fachtechnisch durchgebildet. Vom gesamten Beamtenkörper von 56 sind 20 Beamte Fachbeamte. Bis zu einem gewissen Grade ist also schon heute der Forderung, die der Herr Abgeordnete Hemeter aufgestellt hat, im Reichs-Landwirtschaftsministerium entsprochen. Ich werde selbstverständlich auch künftighin besonders darauf bedacht sein, mit Rücksicht auf die Beziehungen die wir unter allen Umständen im Reichs-Landwirtschaftsministerium mit der Praxis und mit dem Fach unterhalten müssen, den durchaus berechtigten Forderungen Rechnung zu tragen, die in dieser Beziehung aufgestellt sind, und ich werde nicht versäumen, auch bei der durch die Streichung des Reichstages erforderlich gewordenen Kürzung der Beamtenstellen soweit das nur irgendwie angängig und möglich ist, den Wünschen des Herrn Abgeordneten Hemeter Rechnung zu tragen. (Zurufe bei den Unabhängigen Sozialdemokraten.)

Das Geflügel auf der Nürnberger Wanderausstellung

(22. bis 27. Juni 1922.)

Das Interesse, das heute auch in weiten landwirtschaftlichen Kreisen der Geflügelzucht dargebracht wird, bekundet sich in einer Anmeldungsziffer, wie sie von keiner früheren Wanderausstellung übertroffen wird. Trotz der für eine Geflügelausstellung nicht besonders günstigen Jahreszeit sind nicht nur die Klassen der Einzelstämme, sog. Käfigabteilung, sondern auch die Zuchtstämme im Freien, und zwar sowohl in der Klasse der eigentlichen Zuchtstämme, als auch in der Klasse der Jungtiere außerordentlich gut besetzt. Die Hühner allein weisen rund 120 Käfignummern und 80 Zuchtstämme auf. Es sind alle bekannten Rassen vertreten, besonders zahlreich einmal die rebhuhnfarbigen Italiener und andererseits die weißen Whandottes, Plymouth Rocks und Rhodeländer. Aus den drei süddeutschen Ländern Bayern, Württemberg und Baden sind drei große Geflügelzuchtanstalten beteiligt. Bayern steht in der Beschickung an erster Stelle; aber auch die übrigen, und zwar auch die norddeutschen Landesteile, sind gut vertreten.

---

* **Sämereien-Wochenbericht von A. Metz u. Co., Berlin.** Das Geschäft flaute in der letzten Woche weiter ab. Vereinzelt wurden von Kleesaaten in bester Qualität Umsätze getätigt, doch blieb das Geschäft verhältnismäßig klein. Inkarnatklee war weiter beachtet. Die Aussichten für die neue Ernte sind in Böhmen, Ungarn und Frankreich nicht besonders günstig, es werden schon jetzt verhältnismäßig hohe Preise gefordert. Gräser waren weiter gefragt, und von einzelnen Arten sind die Läger überall soweit geräumt, daß ein Nachbezug in diesem Frühjahre nicht mehr möglich ist. Lupinen, Senf, Buchweizen und Serradella blieben beachtet, es gingen vor der Frachterhöhung noch größere Posten heraus. Der Stand der Stoppelrübenfelder soll in vielen Gegenden schlecht sein. Die Bestände aus früheren Jahren sind ziemlich geräumt, die Preise dafür werden nicht niedrig werden. Wir notieren freibleibend für seidefreie Saaten mit guten Gebrauchswerten je nach Qualität für 50 Kilo ab Berlin: Rotklee (jährig) 2400—3200 M., do (neu) 3900—4600 M., Weißklee 3600—4200 M., Schwedenklee 2600—3800 M., Gelbklee 900—1150 M., Wundklee 1800—2600 M., Esparsette 1200 bis 1400 M., Luzerne (bl. piemont.) 3600—400 M., do. (bl. provencer) 3600—4000 M., Inkarnatklee 1900—5200 M., Fioringras, enthülst 9500—10 000 M., Kammgras 11 000—13 000 M., Wiesenschwingel 3600—4700 M., Wiesenrispengras, echt, 18 000—22 000 Mark, Engl. Raigras 1850—2600 M., Ital. Raigras 2200—2400 Mark, Timothee 1900—2700 M., Serradella 1200—1400 M., Kümmel 2600 M, Senf 1850—2100 M., Sandwicken 2650 M., Saatlupine (gelbe, neue) 760—825 M., do. (blaue, neue) 550 bis 650 M., Sommerwicken 800—825 M., Buchweizen (brauner) 960 bis 1060 M., Pferdebohnen 720 M., Peluschken 850 M., Erbsen (kleine gelbe) 700 M.

Herd und Scholle, Lesebuch für die ländlichen Fortbildungsschulen der Provinz Sachsen. In Verbindung mit praktischen Schulmännern der Provinz bearbeitet von Direktor Professor Dr. A. Helmkampf und Schulrat Dr. Th. Krausbauer unter Mitwirkung von Seminarlehrer W. Paßmann, mit einem Titelbild (VIII und 333 S.) Gr. 8. Gebunden 32 Mark. Preisänderung vorbehalten. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1922. Ueber die Grenzen der Schule hinaus Freund und Ratgeber fürs Leben sein und die Liebe zur Heimat und zum Vaterland wecken und pflegen, das sind die Ziele des Lesebuches, das soeben in neuer Form erscheint. Den Grundsätzen, die für die erste Abfassung leitend und maßgebend waren, ist das Buch treugeblieben. Es will auch heute der ländlichen Fortbildungsschule in der Erziehung ihrer Schüler zur sittlichen Persönlichkeit, zur Berufsfreude und Tüchtigkeit, zur Hingabe an ihre soziale, bürgerliche und völkische Pflicht im Dienste heimatlicher und vaterländischer Wohlfahrtsarbeit eine Gehilfin und willige Dienerin sein. Das Buch ist in drei Teile gegliedert: der erste, Haus, Heimat, Vaterland, hat des Schülers Gesinnungsbildung im Auge; der zweite, Wirtschaftsleben (A. Haushalt, B. Dorf und Heimat, C. Vaterland) seine Berufsbildung; der dritte, Rechtsordnung (A. Familie, B. Dorf, Gemeinde, Handel, Wandel, C. Vaterland) seine staatsbürgerliche Schulung. So will das Buch, von der Heimat ausgehend, immer wieder zur Heimat zurückkehrend, dem Schüler ein wirkliches Heimat- und Lebensbuch werden.

Keubler-Böhm und A. Arnstadt Schule und Landwirtschaft. Zeitgemäße Betrachtungen und Forderungen. Druck und Verlag: Tageblatt-Druckerei, Langensalza. Preis 6 Mark. Das kleine Büchlein behandelt die Möglichkeit einer landwirtschaftlichen Produktionssteigerung durch eine geeignete fachliche Vor- und Ausbildung der Jugend. In der jetzigen Form ist diese Vorbildung zu mangelhaft, um eine ausreichende Fortbildung in den Winterschulen zu ermöglichen. Keubler-Böhm hat sich dieserhalb auch bereits an den Kultusminister gewandt und wir hoffen, daß das vorliegende Buch mit dazu beitragen wird, die Regierung und das Volk von der Notwendigkeit einer Reform zu überzeugen.

Neu! Einfachste Erd-Schaufel mit u. ohne Räder, für ein Zugtier, leistet jede Erdplanierung. Billig! Prospekte frei. Michael Kilies, Eberswalde.

Ein Waggon ca. 33 mm starke, unbesäumte, trockene, abgelagerte Fichtenbretter (Tischlerware), ein Waggon 24 mm starken Rauhspund zu verkaufen. Fr. Krieg, Baugeschäft, Bernburg.

Opel-Personenkraftwagen

sind langjährig erprobte Erzeugnisse der deutschen Automobil-Industrie. Sie gehören infolge ihrer altbewährten Konstruktion zu den begehrtesten Automobilmarken und haben daneben den Vorzug ausserordentlicher Preiswürdigkeit. —

Vorrätig in den Typen 8/21, 9/25, 14/38 und 21/50 PS. Unverbindliche Besichtigung meiner Ausstellungsräume gern gestattet.

Automobil Kühn
Halle a. S. Merseburgerstr. 157
Fernruf. 66 12

Ausnahme-Kaufgelegenheit. Fahrb. Stiftendreschmaschine, neu, erstklass. Fabr. 56 cm Trommelbr., kompl. m. dopp. Reinigung, Entgranner u. Spreugebl. gar. tadel. Leistg. u. vollt. marktf. Ware, ferner eine Zimmermann'sche Selbstbindepresse, neu, 1 m Kanalw., außergew. preiswert zu verkaufen. Objekte können jederzeit besichtigt und vorgeführt werden. Angeb. unter Z. 7525 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erstkl. hochtragende Oldenburger Stute, 8 J. alt, steht in meinen Stallungen zum Verkauf. Max Welsch, Halle a. S. Telephon 5561.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0007

Aufzüge
Osterriederwerk Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach u. Memmingen, Komm.-Ges., Memmingen (Bayern).
Alfa-Winden und Aufzüge für Landwirtschaft und Industrie. Alfa-Werk, Gauting bei München.
Carl Köbele, Masch.-Bauanst., Laupheim, Wttbg. Tel. 86.

Ackerimpfung
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Acker- und Arbeitswagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.
Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.
K. H. Löhr & Co., Spezialfabrik für Steinschrotmühlen, München 12

Backöfen
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Ballenpressen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Bindegarn
Emil Mohr, Dresden-N. 30. Fernspr. 18398. Telegr.-Adr.: 13398 Mohr.

Gelochte Bleche
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Buttermaschinen
Schmidt & Spieß, Herchen-Sieg-Bhf.

Desinfektionsmittel
Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Dreschmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Drillmaschinen
Erzgebirgische Maschinenfabrik Karl Naumann, Schlettau (Erzgeb.).

Düngemittel
Aktiengesellschaft für chem. Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 35.

Einbaudreschmasch.
mit u. ohne Reinigung
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).
G. Schmidt, Auma, S.-W., Merkendorfer landwirtschaftliche Maschinenfabr.

Elektr. Motorwagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.

Entsamungsmasch.
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Fabrikbedarfsartikel (technische)
Richard Kayser, Kottbus, Schützenstraße 9.

Fasermaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Feldbahnen
Conrad Jürges, Rostock i. M., Feldbahn- und Maschinenfabrik.

Flachsmaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Feuerlöscher
Minimax, G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (N. 55).

Fischereigeräte
R. Weber, Haynau, Schles.

Futterfleischmehl
Herm. Rud. Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Futterkalk
Herm. Rud. Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Getreideprober
Louis Schopper, Leipzig, Bayerischestr. 77.

Getreidereinigungs-Anlagen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Getreidereinigungs-Maschinen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Hackmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Häckselmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.
G. Schmidt, Auma, S.-W., Merkendorfer landwirtschaftliche Maschinenfabr.

Hängebahnen
Anton Henn, Eisenb., Apolda 1.

Hausbacköfen
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Hundezüchterei und Dressuranstalt
Selbstverfaßtes Dressurbuch Mk. 5.70, Schafflands Hundepark, Berlin, Palisadenstraße 25.

Hydraul. Widderanlagen
Pfister & Langhanss, Nürnberg.

Kalk
Weißstück-Zementkalk, Düngekalk sowie alle Baumaterialien liefert Deutsche Kalk-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau, Wagnerplatz 4. Telegr.: Kalkhandel, Berlin. Fernspr. Amt Rheingau 46 u. 188.

Kartoffelernter mit Aufleser
Wilhelm Fust, Maschinenfabrik, Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Kartoffelpflanzloch- u. Zudeckmaschinen
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Kleereiber und Kleetrieure
Paul Lübke, Maschinen-Fabrik, Breslau 13 h.
J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Crailsheim

Kleider — Anzüge,
Mäntel, Tuch- und Reithosen, Gutsbesitzer- u. Inspektor-Stiefel, Halbstiefel, Schnürschuhe, Offiziers- u. Mil.-Nachlaßsachen stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstr. 94.

Kohlen, Koks und Briketts
Carl Schaeffer, Kohlengroßhandlung, Tangermünde.

Kolbenringe
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Konservendosen
Max Singewald & Co., Leutzsch bei Leipzig, Konservendosen u. Konservendosen-Verschluß-Maschine „Singewald".

Kreissägen
J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Crailsheim
Walter Beyer, „Jrus-Kreissägen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.
Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Kugellager
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Landwsch. Maschinen
Osterriederwerk Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).
Schmidt & Spieß, Herchen-Sieg-Bhf.

Lagerhaus-Einrichtungen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.
J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Crailsheim
Ablade-Vorrichtungen für Heu und Getreide. Alfa-Werk, Gauting bei München.

Landwirtschaftliche Bauten, Baracken
Schuppen, Einfamilienhäuser führt schnell aus Paul Golling, Zimmermstr., Berlin-Steglitz, Beschkestraße 11.

Milchzentrifugen
Göhricke-Werke, Kdt.-Ges., Bielefeld.

Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel
Erich Prauss, Drogen en gros, Berlin-Oberschöneweide, Todin, gesetzlich gesch. Typhus-Bazillus, für Menschen und Haustiere unschädlich. 1 Röhre 4.50 Mk., 6 Röhren 25 Mark frko. inkl. Nachn.
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Motoren
für Benzol, Benzin u. Gas, neu und gebraucht.
Schmidt & Spieß, Herchen-Sieg-Bhf.
Theodor Kaulen, Berlin C 2, Ergomobilen.

Motorpflüge
Quidde & Schmitz
Halle-S., Lindenstr. 46
Fernsprecher 6048 u. 4537
Sofort bzw. kurzfristig lieferbar:
Motorpflüge „Hallensia" System Vogeler,
Grasmäher „Hawa", 4½ Fuß, System Deering,
Getreidemäher „Hawa" 5 Fuß, System Deering,
Kultivatoren, Häckselmaschinen.

Theodor Kaulen, Berlin C 2, Ergomobilpflug, Zweimaschinen-Motorpflug.
Pöhl-Werke, Gößnitz, S.-A., Drei-, Vier-, Sechsscharpflüge, Seilpflüge nach dem Zweimasch.-System, Zugmaschinen.

Motordreschmaschin.
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Mühlen für landwirtsch. Betriebe
Walter Beyer, „Jrus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.
K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.
Zschocke-Werke Kaiserslautern, Akt.-Ges., Kaiserslautern, Rheinpfalz

Oelgewinnungs-Anlagen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Orthopädische Werkstätten, Bandagen
O. Bucher, Forsterstr. 24.

Pat.-Sackelevatoren
für Getreide-Speicher. Wilh. Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artilleriestr. 6.

Pferde-, Woll-,
Regen- u. Sommer-Decken, Pferdegeschirre, Offiziers- und Armeesättel stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstraße 94.

Pumpen
Pfister & Langhanss, Nürnberg.

Quetschmühlen
K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Räudemittel für alle Haustiere
Aeskulap-Apoth., Breslau I.

Raubtierfallen
R. Weber, Haynau, Schles.

Rodemaschinen (neuen Systems)
Heinrich Roggatz Ing. f. land- u. forstwirtsch. Kultur-Unternehmungen, Spezialität Rodungsarbeiten, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße 56.

Saatzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schöndorf bei Weimar. Zucht- und Nachbau v. Futterrübensamen, Getreide und Hülsenfrüchten.

Sack- und Planen-Signierstempel
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sackkarren
Pöhl-Werke, Gößnitz (S.-A.) Spezialität: „Mulda", Sackkarre, Sackheber, Sackanhalter zugleich.

Säcke aller Art
für Mehl, Getreide u. Kartoffeln, Strohsäcke, Kopfkissen, Schlafdecken für Schnitter und Arbeiter stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstraße 94.

Seilereimaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Siebbleche
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln, Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Signier-Farben-Fabriken
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sortiermaschinen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Speicheranlagen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Spinnfaserhandlg.
Adolf Preller, Hamburg-Seemannshaus.

Spinnmaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Schafzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schöndorf bei Weimar. Anerkannte Merino-Fleisch-Stammschäferei m. Bockverkauf.

Scheunenbauten
Eduard Kayser, Arch., Erfurt. Spezialgesch. für landwirtsch. Bauten: Elevator-, Fuderablader-, Hochfahrt-, Parterre-Scheunen, Schuppen und Ställe.
Theodor Kleemann, Arch., Scheun.- u. Industriehallenbau, Berlin SO 16.

Schneckentrieure
Wilhelm Fust, Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Schrotmühlen
Walter Beyer, „Jrus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.
Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.
K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Stalleinrichtungen
Anton Henn, Eisenb., Apolda 1.

Strohpressen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Transport-Anlagen
Osterriederwerk Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).
Gebläse-Transport-Anlagen für Spreu, Kurzstroh, Häcksel, Heu usw. Wilhelm Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artilleriestr. 6.
Carl Köbele, Masch.-Bauanst., Laupheim, Wttbg. Tel. 86.
Hugo Heber, Ober-Essendorf b. Waldsee, Wttbg.

Treibriemen
J.F. Fuchs, Leipzig, Wurznerstr. 12

Torfstreu, Torfmull, Brenntorf
H. Stapel, Torfverf., Hameln.

Trieure
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Trocknungsanlagen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Versicherungs-Gesellschaften
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha.
Preussische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstr. 62.

Waagen-Fabriken
Gebrüder Schoene, Waagen- und Maschinenfabrik, Halle (Saale), P. 2, Prinzenstraße 19.
Albert Aeffcke, Waagen- u. Maschinenfabrik, Stettin.

Wagenräder
Guth & Wolff, Liegnitz, älteste schlesische Wagenräderfabrik.

Wagenräder u. Wirtschaftswagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.

Waggon- und Fuhrwerkswaagen
Aug. Böhmer & Co., Waagenfbr., Magdebg.-N.
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Wasser-Anlagen
Friedrich Krüger (Wismar Ostsee), Brunnenanlagen jed. Art unter Garantie, Preßluftpumpen, Bewegungsanlagen.

Wasserbestimmer
Louis Schopper, Leipzig, Bayerischestr. 77.

Die letzten 10 Tage!

Die Preise erzielen Sie nie wieder!

Trotz des großen Rückganges der Preise zahlen wir bis auf Widerruf:

Bücher	Zeitungen (gebündelt)	Akten und Geschäftsbücher	Papierabfälle
Kilo 4,60 Mark	Kilo 4,80 Mark	Kilo 4,80 Mark	Kilo 3,60 Mark

Ferner: **Lumpen, Knochen, Eisen und Metalle** höchste Preise.

Triftstraße 24, Gr. Brunnenstr. 61, Auguststr. 17, Hof. Telephon 5659.

Paul Theuring,

Rohprodukten-Verw.-Ges., G. m. b. H.

Triftstraße 24, Gr. Brunnenstr. 61, Auguststr. 17, Hof. Telephon 4363.

Sofort ab Lager lieferbar:

Ackerschleppen, Pflüge, Kultivatoren, Acker- u. Saateggen, Ackerwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Motorpflüge, Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen,

sowie alle landwirtsch. Maschinen und Geräte.

Bindegarne, Hart- u. Weichfaser, Oele, Strohpressendraht, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.

Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.

Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.

Zweigstellen: Erfurt, Andreasstr. 35/36, Tel. 4218. — **Halberstadt**, Königstr. 35, Tel. 192. — **Neuhaldensleben**, Bahnhofstr. 25, Tel. 362. — **Nordhausen**, Kasselerstr. 30 e, Tel. 1873. — **Stendal**, Brüderstr. 30, Tel. 493. — **Torgau**, Feldstr. 16, Tel. 42. — **Zeitz**, Altenburgerstrasse 51-52, Tel. 1005. — **Zerbst**, Bahnhofstr. 90, Tel. 408.
Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipnitzstr. 11, Tel. 44

Fundsachen-Verkauf

Freitag, den 9. und **Sonnabend, den 10. d. Mts.**, von 9 Uhr vorm. an findet in unserem Fundbüro, Thüringer Güterbahnhof, Eingang Raffineriestr., Zufahrtsstraße, **öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen** gegen sofortige Barzahlung statt.

Eisenbahndirektion.

Landbäckerei.

Gutes Geschäft auf dem Lande **gesucht**. Ang. an

R. Berthold,
Lützschena bei Leipzig, Hallesche Str. 20

---

3. Strenen Holzwolleabfall in Ballen. Louis Kuckelt, G.m.b.H., Bugenhagenstr. 13. Tel. 5564

Angeln,

Angelhaken, Angelgerätschaften
empfiehlt
Albin Hentze
24 Schmeerstr. 24

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften ist mit Zustimmung der Polizeiverwaltung für die Verbindungsstraße zwischen Zinksgarten- und Marthastraße sowie für das Grundstück Alte Promenade Nr. 29 in Abänderung der früheren Feststellungen ein neuer Fluchtlinien- nebst Höhenplan festgesetzt worden.

Die Pläne liegen im Wagegebäude (Marktplatz 24) Zimmer Nr. 31 zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen sie sind innerhalb einer mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von vier Wochen bei uns anzubringen.

Halle, den 6. Juni 1922.

Der Magistrat.

Obstverpachtung.

Mein diesjähriger **Kirschbehang** soll am

8. Juni nachmittags

im Albers'schen Gasthof zu Schwittersdorf im Anschluß an die

Verpachtung der Kreisstraße Burgsdorf

öffentlich an den Bestbietenden gegen Barzahlung verkauft werden. Kaufbedingungen werden im Pachttermin bekannt gegeben.

Hans Sachse, Burgsdorf,
Station der Halle-Hettstedter Bahn.

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang der Rittergüter

Beuchlitz, Benkendorf mit Delitz a. Berge und Klein-Lauchstädt mit Domäne Lauchstädt

soll an den Bestbietenden gegen bare Zahlung sofort nach Zuschlagserteilung verkauft werden.

Schriftliche **Gebote** sind bis **zum 9. Juni d. J.** an uns einzureichen. Die sonstigen Bedingungen können in unserem Kontor eingesehen werden.

Benkendorf, den 3. Juni 1922
bei Delitz a. Berge.

Gebr. Zimmermann.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Kirschen-Anhang der Domäne **Wendelstein soll Donnerstag, den 8. Juni, vorm. 10 Uhr, im Gutsbüro** öffentlich versteigert werden. Bedingungen im Termin.

Domänen-Verwaltung Wendelstein
bei Roßleben an der Unstrut.

Neue Säcke

für Saatgut, Getreide, Mehl usw.

1½ Ztr. 65/115 cm oder 57/125 cm, 2 Ztr. 65/135 cm

Erntoplanen — Wagenplanen — Staubplanen
Schlafdecken — Strohsäcke — Bindegarn
wasserdichte Pferdedecken — Wolldecken.

E. Neumüller, Sackfabrik, Leipzig, Tröndlinring 1.

Gesucht

herrschaftliches Haus

zum Alleinbewohnen, möglichst mit Garten, in unbedingt guter Wohnlage. Etagenwohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Angebote, möglichst ausführlich gehalten, erbeten unter **Z. 7524** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein erstklassiges braunes

belgisches Stutfohlen,

geb. 13. 3. 22,
und ein sehr schönes, 1½ Jahre altes

hannöversch. Stutfohlen,

langschweifig, Dunkelfuchs, verkauft

B. Sturm, Kirchedlau
bei Könnern a. S.

---

30 Schafe

zur Zucht und

10 Merzen

(Merino-Fleisch)
verkauft

E. Springensguth,
Helfta.

Stalldünger

gegen Stroh abzugeben.

Klinkhardt & Schreiber Nachf., G. m. b. H.
Landsberger Straße 12.

Rassereiner, bildschöner

Schäferhund,

dressiert, 14 Monate alt, mit besten Kennzeichen der Rasse, wegzugshalber in nur gute Hände preiswert abzugeben.

Auskunft Hausmeister **Scholz**, Leipziger Str. 61/62, 4 Treppen.

Holzwolle in all. Numm. Louis Kuckelt, G. m. b. H. Bugenhagenstr. 13. Fernsprecher 5564.

Hohe Preise!

Bruch **Gold** Abfälle

Silber, Platin

alte Gebisse

zahlt **Hauffe**
Edelmetall-Handlung
Brüderstr. 9a
direkt am Markt
Schulstr. 1, II
Nähe Gr. Ulrichstraße

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192206072-18/fragment/page=0008